33. Jahrgang · 66. Folge · Weihnachten 2008 · ISSN 1864-7111

BRIEFE AUS BRENNDORF

Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Premiere in Dinkelsbühl: Brenndorf mit eigener Trachtengruppe dabei

Einmalig in Siebenbürgen: 200 Jahre Presbyterialprotokolle in Brenndorf

Neuer Bürgermeister in Brenndorf: Claudiu Liliac

Neue Gästezimmer: Erste Gäste übernachten im Pfarrhaus

www.brenndorf.de

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Briefe aus Brenndorf

33. Jahrgang – 66. Folge – Weihnachten 2008

Inhaltsverzeichnis: Seite

1. Begegnungen mit der Zeit

Pfr. Helmut Kramer — Guter Hoffnung (Weihnachtsbotschaft) 1
Edgar Bauer-Kloos — Spät im Jahr; Wenn manchmal (Gedichte) 2

2. Brenndörfer und siebenbürgisches Zeitgeschehen

Hugo Thiess — Mit eigener Trachtengruppe in Dinkelsbühl 3
Anca Thiess — Als schreibe man Geschichte mit 3
Siegbert Bruss — Ehrenamtlicher Einsatz für Brenndorf 4
Pfr. H. v. Hochmeister — Nachruf auf Edgar Bauer-Kloos 7
Claus Stephani — Zur Erinnerung an den Künstler Bauer-Kloos 8
Pfr. Fritz Schuller — Lied für Brenndorf 9
— Einladung zum großen Treffen in Brackenheim .. 10
Otto Gliebe — 200 Jahre Presbyterialprotokolle in Brenndorf 11
— Regionalreffen in Garching 13
N. Thiess / G. Mechel — Einladung zum Faschings- und Skitreffen 14-15
M. u. G. Jekel — Regionaltreffen in St. Augustin 15
Siegbert Bruss — Neuer Bürgermeister in Brenndorf 16
Wolfgang Wittstock — Brenndörfer Unternehmer 17
Manfred Copony — Gartenfest in Brenndorf 18
Seimen-Sperlich — Neue Gästezimmer in Brenndorf 20
Jürgen Schermer — Jugendliche helfen in Brenndorf 21
O. Gliebe / H. Thiess — Aus dem Leben der Gemeinschaft 23
— Wir gratulieren zum Geburtstag 26

3. Burzenländer Kultur und Geschichte

Siegbert Bruss — „Karpatenrundschau“ vorerst gerettet 31
H.-G. Kessler — Erstes Burzenländer Musikantentreffen 32
Otto Gliebe — Die Kaserne in Brenndorf 33
Katharina Reiss — Prägende Erlebnisse in Brenndorf 34
K.-H. Brenndörfer — Neuer Film über das Burzenland 37

4. Beiträge und Spenden an die Dorfgemeinschaft

— eingegangen von April bis November 2008 38
— Neue Adressen der Brenndörfer 40

Titelbild: Brenndörfer Trachtengruppe in Dinkelsbühl. Foto: Petra Reiner.

Layout und Gestaltung: Siegbert Bruss.

Guter Hoffnung
Über den wahren Sinn des Weihnachtsfestes

„Maria sprach: *Mein Herz preist den Herrn, alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter! Ich bin nur seine geringste Dienerin, und doch hat er sich mir zugewandt.*

Jetzt werden die Menschen mich glücklich preisen in allen kommenden Generationen; denn Gott hat Großes an mir getan, er, der mächtig und heilig ist.

Sein Erbarmen hört niemals auf; er schenkt es allen, die ihn ehren, von einer Generation zur andern. Jetzt hebt er seinen gewaltigen Arm und fegt die Stolzen weg samt ihren Plänen. Jetzt stürzt er die Mächtigen vom Thron und richtet die Unterdrückten auf. Den Hungernden gibt er reichlich zu essen und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.

Er hat an seinen Diener Israel gedacht und sich über sein Volk erbarmt. Wie er es unsern Vorfahren versprochen hatte, Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeiten."

(Lukas 1,46-55, nach der Übersetzung der „Guten Nachricht")

Die Vorweihnachtszeit mit ihrem Rennen und Suchen, mit ihren Fragen und Ängsten, mit dem schönen Schein und wohl auch mancher Heuchelei bietet in allem Stress und in aller Hektik doch die eine oder andere Möglichkeit, kurz innezuhalten und nach dem zu fragen, was auf keinen Fall übersehen werden darf. Maria ist eine der biblischen Gestalten, die uns lehrt: Es lohnt sich, so etwas wie einen zweiten Blick zu werfen auf das, was das Eigentliche von Weihnachten ausmacht.

Eine junge, unscheinbare, mittellose Frau aus dem Volk erfährt Gottes nicht kalkulierbare Zuwendung, die ihrem Leben plötzlich einen ganz anderen Horizont gibt, ungeahnte Aussichten und eine tiefe Wendung. Maria ist schwanger. Das Wachsen des Kindes, das Fühlen seiner Regungen, das Spüren des neuen Lebens im eigenen Körper – das alles macht sie unbeschreiblich glücklich und lässt sie über sich selbst hinauswachsen. So stimmt sie einen einmaligen Lobpreis an und verherrlicht Gott als den Schutz und Hort der Armen und Erniedrigten und Vergessenen. Maria ist im wahrsten Sinne des Wortes guter Hoffnung. Sie weiß: Es steht etwas aus, das sich ganz gewiss erfüllen wird. Schon jetzt ist ihr ganzes Leben auf diese Wirklichkeit hin ausgerichtet. Dieses „guter Hoffnung" sein ist ein schönes Symbol für den christlichen Glauben schlechthin: denn christlicher Glaube meint, sich eines Sachverhalts, eines Tatbestands gewiss sein, der noch nicht da ist, noch nicht greifbar, aber doch für mich wirklich und gewiss; und der darum schon mein Leben bestimmt. Christlicher Glaube verändert meine Lebenseinstellung, meine Sicht der Dinge, meine Wertigkeiten. Er mobilisiert, schafft Aufbruch, lässt erwartungsvoll und zugewandt sein und lässt die schlechten Erfahrungen nicht über die guten siegen.

So steht Maria als vorweihnachtliche Gestalt mit ihrem Leben, Hoffen und Erleben zwischen Verheißung und Erfüllung. Sie ist bestimmt von dem, was da kommt, was Gott mit ihr vorhat.

An uns ergeht mit dem Nachdenken über sie die Frage: Was erwarten wir überhaupt vom Leben? Wie offen sind wir für unerwartete Wendungen? Was trauen wir Gott zu? Und was uns selbst? Was heißt das alles vor dem Hintergrund der neuesten Entwicklungen in unserer Welt und in unserem Alltag? In welchen Koordinaten bewegt sich unser Glaube?

Christlicher Glaube lebt aus der Spannung von Verheißung und Erfüllung; aus

Maria als Weihnachtskrippenfigur in der evangelischen Kirche in Ehra-Lessien (Niedersachsen), der Wirkungsstätte von Pastor Helmut Kramer.

der Spannung des „schon jetzt“ und des „noch nicht“.

Er bestärkt uns darin, alles loszulassen, was uns klein machen, uns lähmen, uns nach hinten ziehen will und uns nur rückwärts schauen lässt. Nicht Schatten des Vergangenen, sondern ein strahlendes, sanftes Licht, das von der Zukunft her in unsere Gegenwart hineinleuchtet, ist uns von Gott verheißen. Auf dieses Licht hin dürfen wir „guter Hoffnung“ sein, von ihm dürfen wir uns neu ausrichten lassen.

Das ist der wahre Sinn, die eigentliche Tiefe des Weihnachtsfestes. Im Lichte dieser Zuversicht schrieben die Apostel im Neuen Testament (Phil. 4,4): „Freut euch in dem Herrn allerwege; und abermals sage ich: freuet euch: der Herr ist nahe.“

Ich wünsche uns, dass auch uns das neu aufgeht, mitten in der diesjährigen Weihnachtszeit.

Pfarrer Helmut Kramer

Edgar Bauer-Kloos

Spät im Jahr: DIE WEIHNACHT’ZEIT

Es raunt der Wald
So herbstzeitlos,
Kaum fällt ein Blatt,
Kaum fällt ein Wort,
Es fällt der erste Schnee;
Und’s ist kalt,
Doch tut nichts weh,
Wenn schrittlos er uns übergeht.

Dann kommt die Nacht
Auf breitgespreizten Schwingen –
Ein Licht geht an,
Dann werden’s immer mehr -
Man ist entzückt
Von frohem Weihnachtssingen,
Von Tannenduft und Glockenklingen,
Man ist ganz Ohr und meint:
Da schwingt ein Teil der Heimat mit,
Die eben man verlor.

*

Von jenem Land der Kraft und Fülle –
Es ist heut bloß ’ne leere Hülle –
Mit SIEBEN SACHEN man gegangen,
Weil uns der SEGEN schief gehangen.
Nun lassen unsere BURGEN grüßen
Aus fernem Land, dem einst so süßen!

*

GERMANIA – ’n Märchentraum, er lockte
Zum Land, das jede(r) von uns mochte,
Das Schicksal stellte bald die Weichen,
Es war ein Gang so ohnegleichen.

Wenn manchmal

Wenn manchmal ich mich nähere
den Herzen meines Volksstamms.
verspür’ den Drang ich zu bekunden
Deren Übermut und Lustigkeit!

Wenn manchmal ich mich nähere
der Seele meines Volksstamms
und mein Blick sich senkt
in ihre finstern Tiefen,
verspür’ den Drang ich
zu bekunden auch allerlei
beklagenswerten Kummer sowie sein
über viele Jahre mit Geduld getragnes
und kaum jemals geklagtes Leid!

Brenndorf, den 10.9.1984

Erstmals mit eigener Trachtengruppe beim Heimattag in Dinkelsbühl

Am Pfingstsonntag, dem 11. Mai, hat die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ erstmals in ihrer 32-jährigen Geschichte mit einer eigenen Trachtengruppe am Festzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl teilgenommen. In den neunziger Jahren wurde Brenndorf mehrmals durch die Blaskapelle vertreten, die diesmal nicht dabei sein konnte. In den vergangenen Jahren hatten auch einzelne Brenndörfer im Rahmen der Gruppe Burzenland beim Trachtenzug mitgemacht.

Als die beiden Jugendreferenten Norbert Thiess und Gert Mechel im Oktober 2007 beim Brenndörfer Regionaltreffen in Garching ihr Vorhaben ankündigten, waren viele noch skeptisch. Doch es meldeten sich hier schon einige Interessenten an. Dank vieler Telefonate und persönlicher Gespräche in den folgenden Monaten, ist es gelungen, eine stattliche Trachtengruppe von 28 Personen zusammenzustellen, in welcher alle Altersklassen, von Kindern über Jugendliche bis zu Personen reiferen Alters vertreten waren.

So wurde die Teilnahme am Pfingstfest ein großer Erfolg. Deshalb wurde noch in Dinkelsbühl beschlossen, im kommenden Jahr wieder mitzumachen und gleichzeitig die Blaskapelle einzubinden.

Ein zusätzliches Argument ist die Tatsache, dass der Heimattag 2009 in Dinkelsbühl vom Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften ausgerichtet wird, dessen Mitglied auch die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) ist.

Norbert und Gert bedanken sich bei allen Trachtenträgern, die mitgemacht haben, und rufen alle Brenndörfer sowie deren Verwandte, Freunde und Bekannte auf, sich am Umzug am Pfingstsonntag, dem **31. Mai 2009**, zu beteiligen, damit der nächste Heimattag ein ähnlicher Erfolg wird wie in diesem Jahr.

Wer eine Tracht besitzt, die er ausleihen oder sogar verschenken möchte, melde sich bei Norbert Thiess, Telefon: (01 71) 2 05 31 73, oder Gert Mechel, Telefon: (08432) 26 36 66.

Hugo Thiess

Als schreibe man Geschichte mit

Brenndörfer waren Teil des Geschehens in Dinkelsbühl

Pfingstsonntag, den 11. Mai 2008, in Dinkelsbühl. Als hätte die Sonne es gewusst, dass dies ein so wichtiger Tag für die Siebenbürger Sachsen und vor allem für uns Brenndörfer ist, überschüttete sie uns mit warmen Sonnenstrahlen und begleitete uns freundlich bei unserem ersten Trachtenaufmarsch in der schönen historischen Stadt Dinkelsbühl.

Es wimmelte nur so von Sachsen an diesem Tag, man vergaß plötzlich, dass man in der Bundesrepublik ist und nicht zu Hause in Siebenbürgen, bei einem der vielen festlichen Anlässe der früheren Zeiten. Scharenweise bevölkerten sie die Straßen der Stadt, zeigten stolz ihre bunten Trachten und freuten sich, Teil eines großen Geschehens zu sein.

Auf dem Weg zum Treffpunkt auf der Bleiche zeigte sich zum ersten Mal die Größe dieses Ereignisses, die vielfältigen siebenbürgisch-sächsischen Trachten fügten sich so gut in die Kulissen der historischen Altstadt ein, dass man ein

überwältigendes Gefühl bekam: Es war, als würde man selbst Geschichte schreiben, man spürte fast den Stift in der Hand, der von selbst alles aufnahm.

Aber zurück in die Gegenwart. Wir sind auf dem Weg zum Treffpunkt der Brenndörfer Trachtengruppe, leicht verspätet und besorgt, den Fototermin zu verpassen. Es klappt noch, Petra macht schöne Bilder und dann reihen wir uns in den Block der Burzenländer Gemeinden zwischen Tartlau und Heldsdorf ein. Der Zug setzt sich langsam in Bewegung. Wir kommen auch in die Gänge und marschieren fröhlich durch die Altstadt bis zur Schranne, um dort mit der Schönheit und Einzigartigkeit unserer Trachten zu überzeugen. Vorne der Wappenträger (Hugo Thiess) mit dem neuen farbigen Wappen der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer", gefolgt von Kindern und jungen Mädchen, den jung Verheirateten, dann, frisch gebügelt, gestärkt und auf neuen Glanz gebracht, den Trachten der erwachsenen Frauen und Männer.

Dieses Gefühl aus alten Zeiten, das ich so lange nicht mehr erlebt hatte, machte uns alle auf einmal viel dynamischer, lebendiger und munterer. Das Publikum am Rande spornte uns mit Beifall und Zurufen an und sorgte dafür, dass uns der Elan nicht verließ, auch wenn die Jüngsten mit Müdigkeit und Durst zu kämpfen hatten. Dann erschien plötzlich Petra Reiner vor uns, machte Fotos und wir wussten, dass sich der Höhepunkt näherte. Wir hatten den Marktplatz vor der Schranne erreicht, den Mittelpunkt des Geschehens mit tausenden Gästen. Die Moderatorin Ines Wenzel, eine gebürtige Heldsdörferin, stellte uns freundlich als „Debütanten" vor. Unsere Trachten wurden detailgetreu beschrieben und wir bekamen viel Applaus.

Nach dem Trachtenumzug schaute man sich nach Bekannten und Verwandten um, machte schöne Bilder für das Familienalbum und traf sich beim „Braunen Hirsch", unserem Stammlokal in der Turmgasse, das nicht nur uns Brenndörfern als kulinarischer und geselliger Treffpunkt bekannt ist.

Viele Brenndörfer waren gekommen, um uns vom Straßenrand mit Applaus zu unterstützen. So traf man nun im Gasthaus „Brauner Hirsch" wieder die Tanten und Onkels, Schulkameraden, Freunde und Verwandte und plauderte fröhlich über alte und neue Zeiten. Kulinarisch verwöhnt von den traditionellen siebenbürgischen Leckereien, die es überall zu kaufen gab, erfreute man sich an dieser großen Gesellschaft und an der Tatsache, als Brenndörfer/in ein Teil dieses Ganzen zu sein. Auf ein nächstes Mal!

Anca Thiess

Ehrenamtlicher Einsatz für Brenndorf

„Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" engagiert sich für Sachsen von hüben und drüben

Der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" (HOG Brenndorf) setzt sich mit erheblicher Energie und großem Zeitaufwand für die Sachsen von hüben und drüben ein. Dieser Einsatz ist ehrenamtlich und Ausdruck eines hohen Verantwortungsbewusstseins für die Heimatgemeinde und deren sächsische Bewohner, die heute verstreut in der ganzen Welt leben.

Wie breit gefächert diese Themen sind, zeigte die prall gefüllte Tagesordnung, die in einer sieben Stunden langen Vorstandssitzung am 14. September 2008 in München bewältigt wurde. Erörtert wurden die vielen Aktivitäten in Deutschland (Trachtenumzug in Dinkelsbühl, Ski- und Faschingstreffen, Planung des großen Treffens 2009 in Brackenheim,

Regionaltreffen in Garching und St. Augustin, Herausgabe des Heimatbriefes und der Presbyterialprotokolle, Familienforschung, Internetauftritt) und die Hilfe für Brenndorf.

Kirchenrenovierung

Seit geraumer Zeit kommen die vorbereitenden Maßnahmen und Genehmigungen zur Kirchenrenovierung in Brenndorf kaum noch voran. In den letzten Monaten haben sich zwei Fachleute, Ing. Gavril Szabo und Dipl.-Ing. Sebastian Szaktilla, in rumänischer bzw. deutscher Sprache mit Brenndorf befasst und Vorschläge gemacht, wie man die verfahrene Lage überwinden kann. Der angesehene Denkmalpfleger Sebastian Szaktilla, der Peter Maffays Kinderprojekt in der Kirchenburg Radeln koordiniert, empfiehlt ein neues Sicherungskonzept mit einem sorgfältig zusammengestellten Team von Fachleuten zu erarbeiten. Diese Variante sei die einzige reelle Möglichkeit, den Kostenrahmen (ca. 60.000 Euro) sowie sämtliche Normen und Genehmigungswege einzuhalten, um die erforderliche Sicherung und Instandsetzung der Brenndörfer Kirche herbeizuführen. „Die hiermit verbundenen Mehrkosten für neuerliche Planungen sind zu rechtfertigen, zumal die bauhistorischen und archäologischen Studien wieder verwendet werden können“, schreibt Szaktilla, der auch bereit wäre, der Kirchengemeinde Brenndorf bei der Suche nach geeigneten Experten und Statikern zu helfen und das weitere Projekt selbst zu begleiten.

Diesen Vorschlag findet der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ sinnvoll. Es ist erfreulich, dass sich die Kirchengemeinde Brenndorf in Zusammenarbeit mit dem Kronstädter Bezirkskonsistorium noch stärker als bisher in der Pflicht sieht, die Kirchenrenovierung zu koordinieren. Es werden demnach Wege gesucht, das Projekt nicht mehr so aufwändig wie bisher zu planen und die nötigen Genehmigungen bei den Behörden in Kronstadt einzuholen. Unsere Dorfgemeinschaft wird die weiteren Schritte mit ihren bescheidenen Mitteln unterstützen und dabei eng mit der Kirche und der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung zusammenarbeiten, die als größter Geldgeber 40 000 Euro für die Kirchenrenovierung in Brenndorf zugesagt hat. Das Ganze wird sich über Jahre hinziehen. Wir brauchen also viel Verhandlungsgeschick und Durchsetzungsvermögen, um dieses Vorhaben zu einem guten Ende zu bringen. Vor allem bitten wir unsere Mitglieder um Geduld und Verständnis, da es nicht in unserer Macht liegt, die Verfahren von hier aus der Ferne zu beschleunigen.

Friedhof und Pfarrhaus

Der Vorstand stellte mit Genugtuung fest, dass der Friedhof in Brenndorf wieder in einem ordentlichen Zustand ist. Er wird – wie bereits berichtet – seit Anfang dieses Jahres von drei Personen: Hans Zacharias, Hilda Schuster und Manfred Copony, betreut. Die HOG Brenndorf engagiert sich weiterhin in der Friedhofspflege. Unsere Mitglieder zahlen zweckgebundene Spenden in einen Friedhofsfonds ein, aus dem die Pflegearbeiten bestritten werden.

Als Maßnahme zur Substanzerhaltung des Pfarrhauses in Brenndorf ist eine Erneuerung der Außenfassade notwendig. Der alte beschädigte Putz wurde in ehrenamtlicher Arbeit von Jugendlichen des Internationalen Bauordens im Mai 2008 abgetragen. Für die anstehenden Arbeiten (Auftragen des neuen Putzes und Malerarbeiten) holte Manfred Copony drei Angebote ein. Der Vorstand sprach sich für das Angebot von Ovidiu Țânțărean der Firma „KBT Bau“ aus, weil es günstiger und Ovidiu ein zuverlässiger Handwerker ist. Die Vorstandsmitglieder beschlossen einstimmig, dass die HOG

den größten Teil der Putz- und Malereiarbeiten trägt, und zwar 4 000 Euro, da es sich hier um die Substanzerhaltung eines Gemeinschaftsbaus handelt, eine Aufgabe, die auch in der Satzung der „Dorfgemeinschaft“ festgehalten wird.

Die vier Gästezimmer im Pfarrhaus werden hingegen alleine von Manfred Copony eingerichtet, finanziert und genutzt. Herta und Horst Seimen-Sperlich übernachteten schon im Mai 2008 in Brenndorf und waren begeistert von der heimischen Atmosphäre und der einfühlsamen Betreuung durch Manfred (siehe Erfahrungsbericht in diesem Heft).

Manfred Copony berichtete über weitere aktuelle Ereignisse in Brenndorf: das diesjährige Gartenfest, die Rückgabe von enteignetem Kircheneigentum und einen Riss in der Abendglocke. Die Weihnachtspäckchen 2008 sollen, wie im letzten Jahr, mit Kaffee aus Deutschland aufgewertet werden. Dieser kommt bei unseren Landsleuten sehr gut an.

Brackenheim und Dinkelsbühl

Die zehnten Nachbarschaftstage der „Dorfgemeinschaft“ finden am **26.-27. September 2009** in Brackenheim statt (mehr dazu auf Seite 10). Ob es für die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ vorteilhafter ist, ein eingetragener Verein zu werden oder nicht, kann mangels Fachwissen der Vorstandsmitglieder nicht entschieden werden. Deshalb wurde angeregt, dieses Thema bei der Burzenländer Arbeitstagung in Neuhaus zu erörtern.

Die erfolgreiche Teilnahme am Trachtenumzug in Dinkelsbühl spornt uns dazu an, auch beim nächsten Heimattag mit einer Brenndörfer Trachtengruppe mitzumachen. Ebenfalls für 2009 planen die Jugendreferenten Norbert Thiess und Gert Mechel je ein Skitreffen und ein Faschingstreffen.

Otto Gliebe berichtete über den Abschluss der Transkription der Brenndörfer Presbyterialprotokolle von 1807 bis 2006 (siehe Artikel in diesem Heimatbrief auf Seite 11).

Ein neues **farbiges Wappen der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“** hat der Vorstand Anfang dieses Jahres beschlossen. Der Vorstand stellt fest, dass die Form des Schildes, wie sie unser Ortschronist Rudi That vor Jahren erarbeitet hat, gültig und aktuell ist. Diese Form des Wappenschildes (mit Aussparungen, den so genannten Tartschen, links und rechts oben) ist Gemeinden mit Marktrecht vorbehalten. Dies trifft auch auf Brenndorf zu. Brenndorf ist seit zwei Jahren eine Marktgemeinde. An der Kreuzung von Marienburg/Árápatak (Araci) werden mehrmals im Jahr Viehmärkte und andere Veranstaltungen abgehalten.

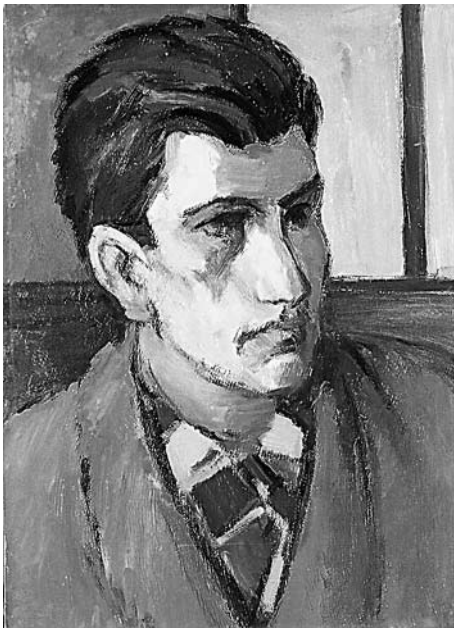
Themen, die unsere Heimatortsgemeinschaft beschäftigen, wie die Wappenforschung, Herstellung eines Wappenschildes, Mundartaufnahmen auf **www.siebenbuerger.de** haben wir auch in die Arbeitstagung der HOG-Regionalgruppe Burzenland eingebracht.

Erfreulich ist auch die rege Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der HOG Brenndorf: Mehrere Artikel über Brenndorf wurden in der *Siebenbürgischen Zeitung* veröffentlicht, unser Peter-Maffay-Aufsatz wurde in der *Karpatenrundschau* und im *Tartlauer Wort* nachgedruckt und die Homepage **www.brenndorf.de** wird mit stets neuen Bildergalerien und aktuellen Veranstaltungsterminen bestückt.

An der Sitzung nahmen Ehrenvorsitzender Otto Gliebe, Vorsitzender Siegbert Bruss, stellvertretender Vorsitzender Volker Kreisel, die Jugendreferenten Norbert Thiess und Gert Mechel, Familienforscher Hugo Thiess und Manfred Copony, Referent für die Beziehung zur Heimatgemeinde, teil. Die Sitzung wurde durch einen umfangreichen elektronischen Briefverkehr vorbereitet.

Siegbert Bruss

Nachruf auf Edgar Bauer-Kloos



Reinhardt Schuster: Porträt Edgar Kloos, Öl auf Karton, 55 x 45 cm, 1960.

Am 18. Juni l. J. nahmen wir in einer evangelischen Trauerfeier in Duisburg Abschied von Edgar Bauer-Kloos, den meisten bekannt unter dem Namen Edgar Kloos. Am 3. Juli versammelte sich ein kleinerer Kreis von Familienangehörigen und Freunden auf dem Friedhof in Stuttgart-Botnang um das Familiengrab, in dem seine Urne beigesetzt wurde.

Wir werden in dieses Leben von Gott, für einen kürzeren oder längeren Abschnitt, hineingestellt. Jedem wird seine eigene, persönliche Zeit, mit der Möglichkeit, sie bestens zu gestalten, verliehen. Wann wir aus dieser Zeitlichkeit abberufen werden, wissen wir nicht; es kann plötzlich sein! Als getaufte Christen aber wissen wir, dass unser Herr und Heiland uns erwartet.

Edgar Kloos, geboren am 31. März 1938 in Brenndorf, gestorben am 10. Juni 2008 in Duisburg, hat nicht nach der Devise „Zeit ist Geld“ gelebt.

Im Dienst der Kunst

Er hat seine Gaben und seine Zeit in den Dienst der Kunst gestellt als Dichter, Maler und Kunstfotograf. Thema seines künstlerischen Schaffens war immer wieder sein Heimatort Brenndorf und dessen Umgebung. Seine freundliche, liebevolle Art im Umgang mit allen Menschen bleibt uns, als Zeichen seines seelischen Reichtums, in besonderer Erinnerung. Lebendig und anregend waren die vielen und vielseitigen Gesprächsrunden mit Freunden und Bekannten in seinem Elternhaus in der Honigbergergasse in Brenndorf.

Die ihn näher kannten und mit ihm näher verbunden waren, konnten, wenn sie es wünschten, von ihm in allen Lebenslagen wertvolle, orientierende Worte und Gedanken empfangen.

Ich freue mich, dass ich seine Gedichte nicht nur daheim, sondern auch in der Zeitschrift „Neue Literatur“ lesen konnte. Gerne erinnere ich mich an „Literarische Abende“, wobei er und andere Dichter aus ihren Werken lasen.

Von den verschiedenen Ausstellungen seiner Bilder sei hier jene im Jahr 1977 im Kulturhaus „Friedrich Schiller“ in Bukarest erwähnt. Edgar Kloos aus Brenndorf gehörte zu den deutschen Malern, die je zwei Bilder in dieser Galerie ausstellen durften.

Ich hatte das Glück über meinen Freund Edgar verschiedene Dichter und Maler persönlich kennen zu lernen!

Über seine Beiträge in den „Briefen aus Brenndorf“ blieb Edgar Kloos mit der Heimatgemeinde Brenndorf in Verbindung. Wir wollen ihm ein treues Andenken bewahren.

Helmut von Hochmeister

Stiller Abschied

Zur Erinnerung an den Künstler Edgar Bauer-Kloos

Still und bescheiden wie er Zeit seines Lebens als Mensch gewesen war, verließ er, fern von seiner Burzenländer Heimat und kaum wahrgenommen von seinen siebenbürgischen Landsleuten, diese Welt: Edgar Bauer-Kloos, ein vielseitiger Künstler – Maler, Dichter, Fotograf, Musiker und Publizist – verstarb im Alter von 70 Jahren in Duisburg.

Geboren wurde Edgar Kloos am 31. März 1938 in Brenndorf, einer sächsischen Gemeinde, wo zu jener Zeit noch mehrheitlich deutsche Einwohner lebten. Hier wuchs er auf „in der traditionsgeprägten Gemeinschaft" und lebte bis zu seiner Aussiedlung in seinem Elternhaus in der Honigberger Gasse, wo er hauptberuflich als Fotograf tätig war. Schon als kleiner Junge zeichnete er gern, begeisterte sich für Musik und Literatur; später begann er zu malen und Gedichte sowie kleine Prosatexte zu schreiben. Doch als er sich dann, nach dem Abitur am Kronstädter Deutschen Abendgymnasium, zu Beginn der 1960er Jahre zur Aufnahmeprüfung an die Kunsthochschule – zuerst in Klausenburg, dann in Bukarest – stellte, wurde er abgewiesen.

„Obwohl Edgar ungewöhnlich begabt war und hoffen konnte, zum Kunststudium zugelassen zu werden, wurde ihm dieser Wunsch von jenen, die damals über sein Schicksal entscheiden durften, nicht erfüllt", erinnert sich der international bekannte, ebenfalls aus Brenndorf stammende Maler Reinhardt Schuster. „In Bukarest sagte ihm sogar die Sekretärin des damaligen Kunstinstituts – die Studenten nannten sie ‚der Pirat' – in arrogantem und gehässigem Ton, er solle doch zurückgehen nach Siebenbürgen und dort ‚sein Glück' versuchen." Das habe den sensiblen Künstler sehr berührt und entmutigt, und so gab er die Hoffnung auf, in Rumänien studieren zu können. Erst viele Jahre später besuchte er dann in Deutschland einen Fernlehrgang und eignete sich einige kunsttheoretische Kenntnisse an.

Nach kleinen Ausstellungen in Brenndorf – so im „Vereinshaus" in der Schulgasse und für Freunde in seinem Atelier – war Edgar Kloos auf der großen Ausstellung rumäniendeutscher Künstler vertreten, die im Sommer 1977 im Bukarester Kulturhaus „Friedrich Schiller" gezeigt wurde. Seine Bilder hingen nun neben Werken von Eduard Morres, Harald Meschendörfer, Waldemar Mattis-Teutsch, Helfried Weiß und anderen namhaften Künstlern. Vor dieser offiziellen Anerkennung seiner Tätigkeit als Zeichner und Maler waren von ihm Gedichte in den Zeitschriften Volk und Kultur und Neue Literatur – in der Rubrik „Junge Autoren", die der Verfasser dieser Zeilen redaktionell betreute – veröffentlicht worden. Damals erschien auch zum erstenmal, nach einem Atelierbesuch in Brenndorf, eine Würdigung des jungen, vielseitigen Künstlers.

Zu Kloos' besonderen Freunden gehörte der zu jener Zeit noch in Bukarest lebende Maler, Zeichner und Kunstpädagoge Reinhardt Schuster, einst ein Schüler von Hans Mattis-Teutsch, der bereits seit 1967 durch eigene Ausstellungen im In- und Ausland bekannt geworden war. In den Sommerferien, 1954-1972, wenn Schuster zu Besuch in seine Heimatgemeinde kam, zogen die beiden jungen Künstler mit dem Zeichenblock durch die vertraute Landschaft in der Umgebung von Brenndorf, zu den lieblichen Auen am Alt, zum „Hillenguerten", wo die Gärten der Sachsen aus der Honigberger Gasse lagen, und zum „Klenen

Basch“, wobei zahlreiche Aquarelle und Zeichnungen entstanden. Einige dieser Bilder wurden damals in der Zeitschrift Volk und Kultur reproduziert. Jahrzehnte später erwarb dann, auf Empfehlung Reinhardt Schusters, die Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Düsseldorf, während der Weihnachtsverkaufsausstellung eine der schönsten Arbeiten von Edgard Kloos für die hauseigene Artothek: das Aquarell „Siebenbürgische Landschaft“.

Als sich am 18. Juni 2008, nach dem Tod des Künstlers, ein Kreis von Familienangehörigen und Freunden in Duisburg zu einer Abschiedsfeier versammelt hatten, sagte Pfarrer Helmut von Hochmeister: „Edgar Kloos hat nicht nach der Devise ‚Zeit ist Geld‘ gelebt. Er hat seine Gaben und seine Zeit in den Dienst der Kunst gestellt als Dichter, Maler und Kunstfotograf. Thema seines künstlerischen Schaffens war immer wieder sein Heimatort Brenndorf und dessen Umgebung. Seine freundliche, liebevolle Art im Umgang mit allen Menschen bleibt uns, als Kennzeichen seines seelischen Reichtums, in besonderer Erinnerung. Lebendig und anregend waren die vielen und vielseitigen Gesprächsrunden mit Freunden und Bekannten [...]. Die ihn näher kannten und mit ihm näher verbunden waren, konnten, wenn sie es wünschten, von ihm in allen Lebenslagen wertvolle, orientierende Worte und Gedanken empfangen.“

Edgar Kloos, der durch seine Beiträge in der Heimatschrift *Briefe aus Brenndorf* seiner Burzenländer Gemeinde verbunden blieb, war, so Reinhardt Schuster über den Jugendfreund, „eine Dreifachbegabung, und zwar eine literarische, malerische und auch musikalische. Denn er spielte auch hervorragend elektronische Orgel. Trotz großer Widrigkeiten im Leben, die eine größere Entfaltung dieser besonderen Gaben beeinträchtigt haben, bleibt er (für mich) der talentierteste Brenndorfer, den ich in meinem Leben gekannt habe.“ Dem feinsinnigen und vielseitigen Künstler war es nicht vergönnt, seine ungewöhnlichen Begabungen vor einem größeren Publikum zu entfalten, und so lebte er, auch in Deutschland, weiterhin bescheiden und etwas abseits und verstarb am 10. Juni, zwei Monate nach seinem 70. Geburtstag, in Duisburg. Es wäre erfreulich, wenn sich vielleicht im kommenden Jahr einmal eine Retrospektive veranstalten ließe – in memoriam Edgar Kloos.

Claus Stephani
(Siebenbürgische Zeitung, 31. Juli 2008)

Pfr. Fritz Schuller (1935)

Lied für Brenndorf

O Heimat, mein Brenndorf wie bist du schön,
du Ort meiner Freuden und Schmerzen,
Und sollt ich weit, weit von dir geh’n,
ich trag dich immer im Herzen!

Die Eichen rauschen im Grund am Alt,
es grüßen die Berge von ferne,
viel tausendmal im Feld und Wald
klingt’s freudig: „Ich hab dich so gerne!”

Die Mutter, das Liebchen, die Wiege, das Grab,
hier prägt sich mein ganzes Leben!
Und muss ich einst zu den Toten hinab –
Dir Heimat, dir war ich ergeben!

O Heimat, mein Brenndorf steh fest auf der Wacht,
die Stürme brausen und wehen,
Gott führt dich aus dem Dunkel der Nacht,
Sei einig, dann wirst du bestehen!

10. Brenndörfer Nachbarschaftstage am 26.-27. September 2009 in Brackenheim

Die zehnten Nachbarschaftstage der Brenndörfer finden am Samstag, dem 26. September, und Sonntag, dem 27. September 2009, in Brackenheim, 16 Kilometer südwestlich von Heilbronn, statt. Dazu lädt der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) alle Landsleute und deren Freunde aufs Herzlichste ein. Erste organisatorische Weichen für das große Treffen wurden in der Vorstandssitzung am 14. September 2008 in München gestellt.

Das Fest der Begegnung findet schon zum vierten Mal in der größten Weinbaugemeinde Baden-Württembergs und größten Rotweingemeinde Deutschlands statt. Der Ablauf ist etwa der Gleiche wie vor drei Jahren. Man trifft sich wieder am Samstag, etwa ab 9.00 Uhr, im **Bürgerzentrum Brackenheim**, Austraße 21, um von dort 10.00 Uhr gemeinsam in die evangelische **St. Jakobus-Stadtkirche** zu gehen. Der **Gottesdienst** beginnt um 10.30 Uhr, wird von Pfarrer Helmut Kramer gehalten und vom **Brenndörfer Kirchenchor** unter der Leitung von Detlef Copony musikalisch mitgestaltet.

Das Treffen ist, wie immer, hauptsächlich der **Begegnung**, dem zwanglosen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Brenndörfern und ihren Freunden gewidmet. Deshalb wird der „offizielle Teil“ des Treffens bewusst auf ein Minimum eingeschränkt. Der **Tätigkeitsbericht** von Siegbert Bruss, dem Vorsitzenden der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, wird vorab im Pfingstbrief 2009 veröffentlicht, so dass sich alle Mitglieder rechtzeitig über die aktuelle Lage der Gemeinschaft informieren können. Auch die **Neuwahlen** könnten zügig über die Bühne gehen, denn fast alle Vorstandsmitglieder werden sich voraussichtlich wieder zur Wahl stellen. Uta Martini, die unser Fotoarchiv jahrelang mit vielem Einsatz und Können betreut hat, wird nicht mehr zur Wahl antreten. Gert Mechel hat sich bereit erklärt, das Fotoarchiv zu übernehmen. Weitere personelle und inhaltliche Vorschläge bitten wir, an eines der Vorstandsmitglieder der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ vorzubringen.

Uta Martini wird wieder **Fotoausstellungen** über Brenndorf zeigen.

Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zum Treffen mitzubringen. Wir wollen die **junge Generation** wieder in das Geschehen des Nachbarschaftstages einbeziehen.

Der **Eintritt** beträgt unverändert 5 Euro, Kinder bis zu 14 Jahren haben freien Eintritt. Auch die Verpflegungskosten werden möglichst gering gehalten. Deshalb wird wieder eine **Partyservice-Firma** beauftragt, Essen und Getränke im Bürgerzentrum anzubieten.

Der **Kaffee** wird abermals kostenlos von der Dorfgemeinschaft gestellt. Dazu bitten wir unsere Frauen, wie immer von ihrem köstlichen Kuchen mitzubringen.

Ab 16.00 Uhr spielt die **Blaskapelle Brenndorf** unter der Leitung von Walter Dieners zur Unterhaltung und zum Tanz auf, ab 20.00 Uhr sorgt die **„Akustik“**-Band für flotte Tanzmusik. Es ist eine der besten siebenbürgischen Bands, die mit ihrem Repertoire alle Generationen anspricht und begeistert (die Band wird im Pfingstbrief 2009 kurz vorgestellt).

Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in Hotels, Pensionen in und um Brackenheim. Bitte rechtzeitig Quartiere zu bestellen! Auskünfte bei Neckar-Zaber-Tourismus e.V. in Brackenheim, Telefon: (0 71 35) 93 35 25.

200 Jahre Presbyterialprotokolle

Brenndorf verfügt über einmalige geschichtliche Dokumentation

200 Jahre Prebyterialprotokolle der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf (1807-2006) haben nun ihren Abschluss gefunden und können, auf CD-ROM gespeichert, ihren Weg in die Bibliotheken oder zu Siebenbürgen-Liebhabern antreten, die sie auch zu wissenschaftlichen Studien nutzen können. Damit verfügt Brenndorf über eine für Siebenbürgen einmalige geschichtliche Dokumentation.

Nach dreijähriger, mühevoller Arbeit, habe ich die Transkription der Brenndörfer Presbyterialprotokolle von 1887 bis 2006 abgeschlossen und somit einen Wunsch unseres leider viel zu früh verstorbenen Chronisten und Archivars, Hermann Schmidts, der die beiden ersten Bände, 1807-1867 und 1868-1885, erfasst hatte, erfüllt.

Nach dem Tod von Hermann Schmidts im Jahr 2004 hatte Hugo Thiess begonnen, den dritten Band der Presbyterialprotokolle zu bearbeiten. Für einen jungen Familienvater, der auch noch andere Aufgaben innerhalb der Dorfgemeinschaft zu erfüllen hat (Familienforschung usw.) war dieses jedoch zu viel und so bot ich Hugo an, da ich mehr Freizeit zur Verfügung hatte als er, an den Presbyterialprotokollen weiterzuarbeiten. Hugo war mit meinem Vorschlag gleich einverstanden, denn er wusste, dass ihm somit eine große Belastung abgenommen wird. Mit dem dritten Band der „Quellen zur Geschichte von Brenndorf“ (1886 bis 1895) arbeitete ich mich in diese Materie ein und gewann so an Routine, dass ich gleich weiterarbeitete, so dass es jetzt acht Bände geworden sind. Zwar war es manchmal eine mühsame Arbeit, denn die in Sütterlinschrift von unzähligen Schriftführern des Presbyteriums handgeschriebenen Protokolle waren nicht immer gut lesbar verfasst und oft auch schlecht fotokopiert. Es gab Stellen, die ich beim besten Willen und mit viel Fantasie nicht deuten konnte. Für diese Fälle gab es nur noch eine Lösung und die hieß: Ein Digitalfoto machen und dieses per E-Mail an den erfahrenen Kronstädter Archivar und Bibliographen Gernot Nussbächer zu schicken. Innerhalb einiger Stunden, spätestens am nächsten Tag war die Antwort mit dem gelüfteten Geheimnis wieder da. Von dieser Stelle möchte ich Herrn Nussbächer für die uneigennützige Hilfeleistung, die er mir bei dieser Arbeit zukommen hat lassen, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Bis zum Jahr 1945 waren die Presbyterialprotokolle abgeschlossene Bände mit etwa 500 Seiten. Nach diesem Zeitpunkt traten dann aber immer wieder Unregelmäßigkeiten in der Protokollführung auf. Diese waren darauf zurückzuführen, dass Pfarrer Friedrich Nösner zusammen mit 240 Landsleuten aus Brenndorf nach Russland deportiert wurde, Unsicherheit in der Gemeinde herrschte, Übergriffe der mit roten Armbinden herumlaufenden Chaoten zu verzeichnen waren und in der kommunistischen Zeit vieles verboten war.

Die Bände dieser Zeit sind je nach Amtszeit des Pfarrers unterschiedlich groß. So gibt es:

1949 und 1950 gar keine Protokolle. Die Gründe dafür kenne ich nicht. Die Bände der folgenden Jahre umfassen:

1951-1959 (Pfarrer Walter Albert), 65 Seiten

1960-1971 (Pfarrer Helmut Hochmeister senior), 81 Seiten

1971-1979 (Pfarrer Helmut Hochmeister junior), 7 Protokolle 1970-1972, danach

fehlt der komplette Band von 1972 bis 1979 (gefunden wurden beim Kronstädter Bezirkskonsistorium nur acht Protokolle der Gemeindevertretung, 13 Seiten).

1979-1992 (Pfarrer Helmut Hochmeister junior/Pfarrer Helmut Kramer), 64 Seiten

1993-2006 (Pfarrer Helmut Kramer/ Pfarrer Lothar Schullerus/Pfarrer Dr. Peter Klein), 43 Seiten.

Aus diesem Grund habe ich diese turbulente Zeit von 1945 bis 2006 in einem Band mit etwas über 300 Seiten zusammengefasst. Dadurch wurden die Sitzungsnummern, die durch die fehlenden Protokolle sowieso nicht mehr übereinstimmten, ganz weggelassen. Da ein Druck der Presbyterialprotokolle aus Kostengründen sowohl für die Dorfgemeinschaft als auch für die Interessenten nicht in Frage kommt und die Herausgabe jedes einzelnen Bandes auf CD-ROM, wie wir das mit Band III, IV und dem Doppelband V-VI gemacht haben, auch nicht sinnvoll ist, hat unser Vorstand beschlossen, die gesamten Protokolle von 1807 bis 2006, also 200 Jahre auf einer CD-ROM im Frühjahr 2009 herauszugeben, und zwar in bewährter Zusammenarbeit mit der Firma „KrausPrePrint“ in Landsberg am Lech.

Otto F. Gliebe

Presbyterialprotokolle nach Bänden und Seiten

Die gesamten Presbyterialdaten von Brenndorf sind wie folgt in acht Bänden zusammengefasst:

Band Ia – C.Pr.	10.10.1807-20.09.1856	67 Seiten	Hermann Schmidts
Band Ib – P.Pr.	21.09.1856-06.11.1866	187 Seiten	Hermann Schmidts
Band II	06.01.1868-20.12.1885	392 Seiten	Hermann Schmidts
Band III	21.02.1886-25.08.1895	219 Seiten	Otto Gliebe/Hugo Thiess
Band IV	30.08.1895-13.10.1907	265 Seiten	Otto Gliebe
Band V	03.11.1907-09.12.1914	273 Seiten	Otto Gliebe
Band VI	31.01.1915-23.11.1924	299 Seiten	Otto Gliebe
Band VII	18.01.1925-29.10.1944	417 Seiten	Otto Gliebe
Band VIII	23.02.1945-20.11.2006	309 Seiten	Otto Gliebe
Zusammen etwa:		2 430 Seiten	

Anmerkungen: Consistorialprotokolle (C.Pr.) bis 20.09.1856. Danach wurden die Gemeinde-Consistorien in Presbyterien umbenannt. Presbyterialprotokolle (P.Pr.) ab 21.09.1856. Der Suchindex für jeden der acht Bände wurde von Otto Gliebe erstellt.

800-jähriges Jubiläum

An der 25. Arbeitstagung vom 18. bis 20. April 2008 in Neuhaus bei Crailsheim beteiligten sich 50 Vertreter aus allen 16 Burzenländer Heimatortsgemeinschaften – eine Rekordzahl. Das Erfolgsrezept der Burzenländer liegt in der Arbeit begründet, die nicht nur auf Tagungen, sondern auch übers Jahr geleistet wird. Die HOGs arbeiten nicht nur untereinander eng zusammen, sondern pflegen auch einen offenen Dialog mit anderen siebenbürgischen Einrichtungen.

Johannes Weigel aus Berlin, ein langjähriger Freund der Siebenbürger Sachsen, wies auf ein Jubiläum hin, das im Jahr 2011 gebührend gefeiert werden sollte: Vor 800 Jahren, 1211, wurde die Verteidigung des Burzenlandes dem Deutschen Ritterorden anvertraut, der die Ansiedlung der Sachsen förderte.

Regionaltreffen in Garching

Rund hundert Brenndörfer und deren Freunde kamen am 11. Oktober 2008 zum traditionellen Regionaltreffen im Gasthaus „Neuwirt“ in Garching zusammen. Die Gäste waren vor allem aus Bayern, aber auch aus anderen Bundesländern und aus Österreich angereist. Einziger Teilnehmer aus der Alpenrepublik war Fritz Schuster aus Hallein. Die Blaskapelle unter Leitung von Walter Dieners erfreute traditionsgemäß mit heimatlichen Klängen und spielte zum Tanz auf.

Siegbert Bruss, Vorsitzender der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf), begrüßte unter den Gästen den Ehrenvorsitzenden Otto Gliebe, der die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ mit großem Einsatz und Fleiß seit 1976 aufgebaut hat und den Vorstand weiterhin tatkräftig unterstützt.

Zu Pfingsten hatte die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ erstmals in ihrer 32-jährigen Geschichte mit einer eigenen Trachtengruppe am Festumzug in Dinkelsbühl teilgenommen. Dies Ereignis sei „ein großer Erfolg“ gewesen, betonte Siegbert Bruss in seiner kurzen Begrüßungsansprache. 28 Trachtenträger sind dem Aufruf unseren beiden Jugendreferenten Norbert Thiess und Gert Mechel gefolgt. Dafür dankte der HOG-Vorsitzende allen, „die dabei waren und gezeigt haben, dass ihnen die Tracht und unsere Traditionen noch etwas wert sind“.

Dieser Erfolg ermuntert uns, zu Pfingsten 2009 wieder mit einer eigenen Trachtengruppe in Dinkelsbühl mitzumachen. Alle Brenndörfer und deren Freunde sind eingeladen, unsere Gruppe zu stärken. Eine ganz besondere Einladung geht an

Die Blaskapelle Brenndorf beim Treffen in Garching, vordere Reihe, von links nach rechts: Jürg Roth, Hartmut Darabas, Adleff Zintz, Georg That, Holger Darabas und Walter Dieners; hintere Reihe, von links: Edmund Klusch, Roswitha Darabas, Herbert Schmidts, Thomas Schmidts, Hans Darabas, Helmut Hochmeister jun. und Walter Klein. Foto: Petra Reiner.

Jüngste Teilnehmerin in Garching: Franziska Sofie (acht Monate jung) mit ihren Eltern Ernst und Katharina Jekel. Foto: Petra Reiner.

die Blaskapelle Brenndorf, die eine Institution in Brenndorf war und sich auch hier in Deutschland immer wieder für unsere Gemeinschaft eingesetzt hat.

In Garching fanden sich diesmal leider weniger Gäste ein als in den vergangenen Jahren. Das ist vermutlich auf das fortschreitende Alter der Erlebnisgeneration zurückzuführen.

Jene, die gekommen sind, haben sich aber wohl gefühlt und gut miteinander unterhalten. Das ist auch dem konstanten und begeisterten Einsatz von Laura und Hans Darabas zu verdanken. Vom 26. bis 27. September 2009 ist das große Brenndörfer Treffen in Brackenheim und im Herbst 2010 wieder das Regionaltreffen in Garching geplant. Wir hoffen auf möglichst viele Brenndörfer, die den Zusammenhalt bei unseren Treffen weiter pflegen wollen!

Der Vorstand

Brenndörfer Faschingstreffen 2009

Junge und Junggebliebene sind nach Neuhaus eingeladen

Der Fasching der Brenndörfer „Jugend“ war dieses Jahr wieder ein voller Erfolg. Deshalb möchten wir alle Jugendlichen und junggebliebenen Brenndörfer für Samstag, den **14. Februar 2009**, wieder zum Faschingstreffen nach Neuhaus bei Crailsheim herzlich einladen. Die Veranstaltung beginnt um 17.00 Uhr. Alle maskierten Besucher erhalten ein Freigetränk ihrer Wahl.

Wegbeschreibung: Autobahn A7, Ausfahrt Dinkelsbühl/Fichtenau, in Richtung Crailsheim abbiegen. Nach ca. sieben Kilometern ist der Gasthof „Neuhaus“ direkt an der Straße zu erreichen. Anmeldung bei Norbert Thiess, Telefon: (01 71) 2 05 31 73, oder Gert Mechel, Tel.: (0 84 32) 26 36 66, E-Mail: jugend@brenndorf.de.

Für die ersten 22 Anmeldungen ist eine Unterkunft vorhanden. Übernachtung und Frühstück kosten ca. 21 Euro pro Person. Bettwäsche ist vorhanden. Allen weiteren Teilnehmern kann eine Unterkunft in Gasthäusern im nahe gelegenen Crailsheim vermittelt werden. Wir hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme und ein gelungenes Beisammensein.

Norbert Thiess, Gert Mechel

Regionaltreffen Nordrhein-Westfalen

Am 1. November fand das Regionaltreffen der Brenndörfer in NRW statt, diesmal in Sankt Augustin (bei Bonn). Nach etwas spärlicher Anmeldung am Anfang fanden sich dann doch rund 70 Brenndörfer und Dazugehörige zusammen. Kurz nach 15 Uhr begrüßte Rainer Schuster alle, die seiner Einladung gefolgt waren. In gemütlicher Runde, bei Kaffee und einem reichlichen Kuchenbuffet, freute man sich über das Wiedersehen mit alten Bekannten, Nachbarn und Freunden. Junge und ältere Generationen hatten sich viel zu erzählen. Auch an Tanzfreudige wurde gedacht, mit guter Musik, die aus der Stereoanlage erklang. Trotz fehlender Blaskapelle wurde bei guter Laune auch das Tanzbein geschwungen.

Als Appetiterreger vor dem Abendessen spendierte das Organisatorenpaar einen selbst gemachten Weichselschnaps und einen Klaren. Eine gute Getränkeauswahl und ein leckeres Abendessen des Partyservices Ottmar Pal (Petersberg) rundeten das Regionaltreffen Nordrhein-Westfalen ab. Bis spät in die Nacht wurde erzählt, getanzt und gelacht, und die Freude über ein gelungenes Treffen war nicht zu übersehen.

Ein ganz herzliches Dankeschön an die Organisatoren Monika und Rainer Schuster und an alle, die da geholfen und dazu beigetragen haben, dieses Treffen zu einem gemütlichen und unvergesslichen Ereignis zu gestalten.

Marianne und Gerald Jekel

Einladung zur Brenndörfer Skisause 2009

Unser jährliches Skitreffen findet vom 30. Januar bis 1. Februar 2009 erstmals in Tirol/Österreich statt. Wir laden sowohl Jung als auch Alt, alle wintersportbegeisterten Brenndörfer und deren Freunde in das Ferienheim „Foischinghof“ bei Familie Klingler in Wildschönau ein. Das Wochenende bietet interessante Möglichkeiten: Skifahren, Rodelgaudi, Nachtwanderungen, Pferdeschlittenfahrten, Winterlagerfeuer mit Punschverkostung und natürlich Tanzunterhaltung. Die Preise für diese Zusatzveranstaltungen werden gesondert vor Ort bezahlt.

Der Preis pro Tag mit Halbpension (Frühstücksbuffet und Abendessen) beträgt für Erwachsene 27,00 Euro und für Kinder bis 14 Jahre 21,00 Euro. Kinder bis 3 Jahre sind von den Kosten befreit. Die Unterbringung für ca. 50 Personen erfolgt in Vierbettenzimmern. Etagenduschen und WCs befinden sich auf jedem Stockwerk. Weitere Informationen unter www.foisching-tirol.at.

Wichtig! Damit das Treffen stattfinden kann, müssen mindestens 30 vollzahlende Personen daran teilnehmen. Deshalb hoffen wir auf zahlreiche Anmeldungen. Bitte meldet euch bis zum 6. Januar bei Norbert Thiess, Tel.: (01 71) 2 05 31 73, oder Gert Mechel, Tel.: (0 84 32) 26 36 66. Auch elektronisch geht es, unsere E-Mail-Adresse lautet: jugend@brenndorf.de. Gebt bitte auch eure Programmwünsche an, damit wir diese bei der Bestellung angeben können.

Anfahrt: Autobahn Richtung Innsbruck, Ausfahrt Kufstein Süd (bis hierher ist keine Vignette erforderlich), Richtung Wörgl nach der Kirche an der Ampel links abbiegen Richtung WILDSCHÖNAU. Durch Niederau durchfahren, in Oberau an der Kirche vorbei, direkt nach dem „Dorferwirt“ rechts hoch zum „Foischinghof“ (Beschilderung beachten). Bei starkem Schneefall sind Schneeketten empfehlenswert.

Norbert Thiess, Gert Mechel

Neuer Bürgermeister in Brenndorf

Beziehungen zu den Sachsen sollen neu belebt werden

Die Bewohner Brenndorfs haben bei den Kommunalwahlen einen Wechsel im Bürgermeisteramt herbeigeführt. Neuer Bürgermeister ist Claudiu Liliac (Sozialdemokratische Partei – PSD) und neuer Vizebürgermeister Ovidiu Bîrsan (Demokratisch-Liberale Partei – PD-L). Liliac setzte sich bei der Stichwahl am 15. Juni 2008 mit 1.253 Stimmen (51,7 Prozent) gegenüber dem amtierenden Bürgermeister Paul Cernat (Nationalliberale Partei – PNL) durch, der nur 1.153 Stimmen (48,3 Prozent) erhielt.

Damit muss der bisherige Bürgermeister nach zwölfjähriger Amtszeit das Feld räumen. Dem liberalen Politiker war es gelungen, finanzielle Mittel für Brenndorf freizumachen und damit die Gehsteige (bei der Zuckerfabrik und in der Heldsdörfergasse, aber nicht im Dorfkern) kurz vor den Wahlen asphaltieren zu lassen. Andere Vorhaben, wie die Trinkwasserversorgung, Kanalisation oder Einrichtung einer Kläranlage, wurden jedoch nicht zu Ende geführt und werden nun von der neuen politischen Führung in Angriff genommen.

Eine knappe Mehrheit im Gemeinderat von Brenndorf könnten nun die Sozialdemokraten mit vier Gemeinderäten zusammen mit der Demokratisch-Liberalen Partei (3) bilden. Die Nationalliberale Partei hat sechs Gemeinderäte. Allerdings steht die PD-L nicht immer hinter dem Bürgermeister und stimmte gemeinsam mit der PNL in einer Gemeinderatssitzung am 7. November gegen den PSD-Bürgermeister, der EU-Mittel für die Modernisierung Brenndorfs beantragen wollte.

Claudiu Liliac wurde am 1. Dezember 1976 in Kronstadt geboren, absolvierte das dortige Andrei-Şaguna-Lyzeum und studiert zurzeit Jura an der Universität in Kronstadt. Als Vorsitzender des „Vereins der Gemeinschaft Brenndorf“ (Asociația Comunității Bod) hat er sich für den Erhalt der örtlichen Gemeinschaft eingesetzt. Als Bürgermeister beabsichtigt er, die evangelische Kirche, das repräsentativste Gebäude der deutschen Gemeinschaft, in die Reihe der touristischen Sehenswürdigkeiten aufzunehmen. „Die Gemeinde soll wieder den früheren Charme erhalten, und die Beziehungen zu den Siebenbürger Sachsen wollen wir erneuern“, erklärte Liliac gegenüber den „Briefen aus Brenndorf“. Vizebürgermeister Ovidiu Ioan Bîrsan bezeichnete die Beziehungen zu den Deutschen als sehr gut. Bîrsan wurde am 24. Juni 1978 in Kronstadt geboren, wohnt in der Heldsdörfergasse 628 in Brenndorf und unterrichtet als Dozent an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Kronstadt.

Claudiu Liliac (32) in Brenndorf ist der jüngste Bürgermeister im Kreis Kronstadt.

Beim Gartenfest am 22. Juni im evangelischen Pfarrhof kündigten Liliac und Bîrsan an, dass sie die Siebenbürger Sachsen stärker in das örtliche Geschehen einbeziehen wollen. Eine positive Maßnahme wurde bereits ergriffen und der Kiosk vor dem Eingang der evangelischen Kirche problemlos beseitigt. Der frühere Bürgermeister hatte das jahrelang versprochen, aber nie getan. Auch der zweite Kiosk, der wenige Meter weiter in der Bushaltestelle aus Mauern errichtet wurde, soll nun möglichst bald entfernt werden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Vorhaben der neuen politischen Führung auch tatsächlich umgesetzt werden.

Brenndorf ist seit kurzem Mitglied in der Metropolregion Kronstadt, die eine Partnerschaft mit der Metropolregion Nürnberg anstrebt.

Bei den Kommunalwahlen verzeichnete das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR) beachtliche Ergebnisse vor allem im Kreis Hermannstadt und in Sathmar. Klaus Johannis erzielte mit 83,26 Prozent der Stimmen ein drittes Mandat als Bürgermeister in Hermannstadt, Martin Bottesch wurde als Vorsitzender des Hermannstädter Kreisrates wiedergewählt. Als Heltauer Bürgermeister bestätigt wurde Johann Krech, neuer Bürgermeister in Freck ist Arnold Günther Klingeis.

Die Deutschen im Kreis Kronstadt stellen nur drei Stadträte: Erwin Albu (Zeiden), Karl Hellwig und Anna-Maria Țopa (Reps), sowie eine Gemeinderätin in Bodendorf: Caroline Fernolend aus Deutsch-Weißkirch.

Siegbert Bruss

Brenndörfer Unternehmer

Ovidiu Tânţărean betreibt eine Sanitärfirma in Kronstadt

„Garten & Heizung“ lautete das Rahmenthema der Veranstaltung, zu der der Deutsche Wirtschaftsklub Kronstadt (DWK) am 12. April 2008 in die Biengärten (Stupini) eingeladen hatte. Gastgeber war Thomas Oyntzen, ein Rücksiedler, der die auf Gartenbau spezialisierte Firma S.C. Trajanicus S.R.L. betreibt und damit eine mehr als 120-jährige Familientradition fortsetzt. Thomas Oyntzen, Jahrgang 1978, aus Weidenbach stammend, wanderte im Jahr 1990 mit der Familie nach Deutschland aus, war Offizier bei der Bundeswehr und kehrte 2004 nach Rumänien zurück.

Ebenfalls 29 Jahre alt und ebenfalls Rücksiedler ist Ovidiu Țânțărean, der in Deutschland Gas-&Wasser-Installateur gelernt hat und seit einem halben Jahr Inhaber der Firma S.C. Ovemat Instalații S.R.L. ist, die der Firmengruppe K.B.T. Bau angehört. Țânțărean, der erklärterweise im Installateurshandwerk in Rumänien deutsche Standards einführen will, referierte vor den anwesenden DWK-Mitgliedern zum Thema „Was ist an meiner Heizung im Frühjahr zu tun?“ und gab viele nützliche Tipps weiter, etwa jenen, im Frühjahr, wenn die Heizung nicht mehr gebraucht wird, die Ventile nicht zu schließen; da sie durch das monatelange Nichtbenützen trocknen und kaputtgehen, sondern die Ventile offen zu lassen und nur die Heizung auszuschalten.

Im Anschluss stellte Dipl.-Ing. Eilert Uhr (Petersberg), Inhaber der Firma S.C. Petrus Com S.R.L., Elektrogeräte und Gartenmaschinen der Marken Stihl und Viking, z. B. Staubsauger, Heckenscheren, Rasenmäher und Motorsägen, vor. Familie Uhr ist seit 17 Jahren erfolgreicher Stihl-Vertreter.

Wolfgang Wittstock
(*Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien*)

Gartenfest in Brenndorf

Am 22. Juni 2008 fand zum zweiten Mal in Folge ein Gartenfest im Pfarrhaus in Brenndorf statt, zu dem auch Gäste aus dem Burzenland eingeladen waren. Achtzig Besucher aus Brenndorf, Petersberg, Honigberg und anderen Gemeinden konnten den Tag bei schönstem Wetter genießen. Er begann mit einem gut besuchten Sonntagsgottesdienst, den Pfarrer Dr. Peter Klein wieder mit einem Abendmahl gestaltete.

Ehrengäste beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Pfarrhof waren der neu gewählte Bürgermeister Claudiu Liliac und Vizebürgermeister Ovidiu Bîrsan, die zuvor im Rahmen eines Gottesdienstes vom orthodoxen Pfarrer eingesegnet worden waren. Pfarrer Dr. Peter Klein und Kuratorin Rosi Rusu führten Gespräche mit den jungen Gemeindevorstehern, die versprachen, dass die Sachsen mit ihnen zufrieden sein werden. Sie beabsichtigen, die Sachsen stärker als bisher in das örtliche Geschehen einbeziehen. Pfarrer Klein zeigte ihnen die evangelische Kirche.

Das Essen wurde bei der Măgura-Kantine Zeiden bestellt und vom Zeidner Kurator Arnold Aescht persönlich mitgebracht. Auf dem Speiseplan standen Fleischklößchensuppe (ciorbă de perişoare) und Schnitzel mit Kartoffeln und Salat. Am Nachmittag gab es Kaffee und Baumstriezel, den wir am frühen Morgen gebacken hatten und ganz frisch anboten.

Als Überraschung sorgte die Blasmusik Petersberg zwei Stunden lang für beste Stimmung. Gegen Ende der Veranstal-

Rund achtzig Gäste aus Brenndorf, Honigberg, Petersberg und anderen Burzenländer Gemeinden feierten das Gartenfest im Pfarrhaus zu Brenndorf. Foto: Manfred Copony.

tung wurden gemeinsam Lieder gesungen. Die Kinder nahmen die vielen Angebote (Schaukel, Sandkasten, Spielsachen, Kätzlein und Wägelchen) in vollen Zügen in Anspruch.

Von den Gästen kamen nur positive Rückmeldungen, was die Organisatoren der Kirchengemeinde Brenndorf – trotz der vielen Mühe – wieder Mut macht, das Fest auch im nächsten Jahr zu veranstalten. Die Gemeindemitglieder haben vor- und nachher fleißig mitgeholfen. Mehrere Gäste fanden, dass der Pfarrhof in Brenndorf der schönste im Burzenland sei.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Für die finanzielle Unterstützung danken wir der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" (HOG Brenndorf) sowie den Kirchengemeinden Petersberg und Honigberg.

Muttertags- und Pfingstfeier in Honigberg: Pfarrer Dr. Peter Klein (links) mit Gattin Elke Klein sowie Manfred Copony.

Martinstag gefeiert

Der Martinstag wurde am 11. November 2008 zum ersten Mal in Brenndorf gefeiert. An die hundert Leute (Kinder mit Eltern oder Großeltern) haben dem Aufruf von Elke Klein und mir Folge geleistet. Elke Klein, Gattin von Pfarrer Dr. Peter Klein, hatte die Kinder aus der 4. Klasse, die sie als Lehrerin im Kronstädter Honterusgymnasium betreut, zu diesem Fest eingeladen. Viele interessierte Eltern und neugierige Großeltern haben die Kinder nach Brenndorf begleitet. Meinerseits hatte ich die Kinder unserer Kirchengemeinde sowie die meiner Arbeitskolleginnen mit eingeladen. Ich war für das leibliche Wohl, die Dekoration und das Lagerfeuer verantwortlich. Elke Klein hat sich um den Umzug mit den Laternen gekümmert und ein kurzes Schattentheater mit den Kindern einstudiert.

Es war eine gelungene Veranstaltung, wie die zahlreichen positiven Rückmeldungen zeigen. Das macht Mut: Vielleicht findet im nächsten Jahr am 11. November wieder eine ähnliche Veranstaltung statt.

Manfred Copony

Neue Gästezimmer in Brenndorf

Viele Gästehäuser wurden in den neunziger Jahren meist in leer stehenden Pfarrhäusern in Siebenbürgen eingerichtet. Die Unterkunftsmöglichkeiten waren ursprünglich vorwiegend für ausgewanderte Landsleute gedacht, haben sich aber inzwischen als Geheimtipp für den Fremdenverkehr insgesamt etabliert.

Brenndorf wurde neuerdings auch in die beliebte Gästehäuserliste der *Siebenbürgischen Zeitung* aufgenommen. Seit Anfang Mai 2008 stehen vier Gästezimmer im evangelischen Pfarrhaus für Gäste bereit. Eine Küche und ein Aufenthaltsraum stehen zur Selbstverpflegung zur Verfügung. Kostenlos können auch ein Kinderspielplatz, Bücher sowie verschiedene Spiele in Anspruch genommen werden.

Bestellungen sind an Manfred Copony, Pfarrhaus, Str. Tudor Vladimirescu 135, RO-507020 Bod-Sat, Telefon: (00 40-268) 28 32 82, Mobiltelefon: (00 40-721) 98 24 31, E-Mail: coponym@yahoo.com, zu richten.

Erfahrungsbericht

Zu Pfingsten besuchten wir die alte Heimat und haben in einem der neuen Gästezimmer im Pfarrhaus in Brenndorf übernachtet. War das schön! Manfred Copony hat vier Gästezimmer mit viel Liebe renovieren und fertigstellen lassen. Er hat dabei darauf geachtet, dass

Der Pfarrhof in Brenndorf hat sich zu einem Treffpunkt für Siebenbürger Sachsen entwickelt. Kinder genießen den Sandkasten, die Schaukel und die vielen anderen Angebote, während die Eltern Holzfleisch zubereiten oder gemütlich bei einem kalten Bier im Hof oder im Aufenthaltsraum sitzen. Foto: Jürgen Schermer.

nichts von dem herkömmlichen Stil der Räume verloren geht. Die schönen hohen Räume haben ihre weißen hohen Fenster und Türen behalten. Ein ganz neuer Dielenfußboden trägt die müden Füße der eingekehrten Urlaubsgäste. Zum Erfrischen erwartet sie ein neues Bad mit Dusche, Waschbecken und Toilette.

Ein Urlaub lohnt sich auf alle Fälle, das Preis-Leistungsverhältnis ist mehr als gut und die Betreuung ist mit Herz.

Trotz seiner Arbeit und vielen Aufgaben für Kirche und Gemeinde bleibt Manfred Copony auch Zeit für nette Gespräche. Was ihm so fehlt bei seinen Plänen, fragten wir ihn? „Ein paar nette junge Leute, die Arbeitsurlaub hier machen, damit die Renovierungsarbeiten etwas schneller vorangehen“, sagte er.

Hallo Siebenbürger und Nichtsiebenbürger! Wer hat Lust und Zeit? Welche Clique würde gerne so etwas machen? Setzt euch bitte direkt mit Manfred Copony im Pfarrhaus in Brenndorf in Verbindung.

Herta und Horst Seimen-Sperlich

Jugendliche helfen in Brenndorf

Internationaler Bauorden im Pfarrhaus engagiert

Am 20. April 2008 trafen sich sieben freiwillige Helfer aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Rumänien in Brenndorf bei Kronstadt, um gemeinsam zwei Wochen für einen guten Zweck zu arbeiten. Organisiert wurde dieses Baucamp, wie viele andere Baulager, vom „Internationalen Bauorden Deutschland“.

Gegründet wurde der Bauorden im Jahre 1953. Die schrecklichen Folgen des zweiten Weltkrieges veranlassten den flämischen Pater Werenfried van Straaten, die Organisation ins Leben zu rufen. Er lud junge holländische und belgische Studenten ein, in Deutschland beim Bau von Häusern für Flüchtlinge und Heimatvertriebene behilflich zu sein.

„Anpacken, statt immer nur reden!“ – seit über fünf Jahrzehnten prägt dieses Motto das Wirken des „Internationalen Bauordens Deutschland“ (IBO). Ein Bauhilfseinsatz dauert zwischen zwei und vier Wochen und führt junge Menschen aus allen Ländern Europas zusammen, die sich für soziale und kulturelle Bauprojekte engagieren. Überall dort, wo das Geld für Instandsetzung und Renovierung fehlt, sind sie zur Stelle. Die jungen Leute verpflichten sich, acht Stunden am Tag, immer in internationalen Arbeitsgemeinschaften und, soweit möglich, in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen zu arbeiten.

Durch die Begegnung und Zusammenarbeit junger Menschen aus allen Teilen Europas hat der „Internationale Bauorden“ zugleich zur Völkerverständigung beigetragen. In einer Gesellschaft, in der die christlichen Werte an Bedeutung verlieren und solidarisches Verhalten allzu oft dem Eigennutz zum Opfer fällt, geben die unentgeltlich helfenden Freiwilligen ein unübersehbares Beispiel. Weitere Infos im Internet : **www.bauorden.de**.

Nach einer anstrengenden 23-stündigen Fahrt und 1 800 Kilometern erreichten wir am Sonntag, den 20. April, gegen 14 Uhr das evangelische Pfarrhaus in Brenndorf. Die Burzenländer Gemeinde liegt im Herzen Rumäniens, etwa 15 km nordöstlich von Kronstadt (Braşov) entfernt. Von den rund 3 900 Einwohnern (einschließlich Zuckerfabrik) sind noch 50 Siebenbürger Sachsen. Das evangelische Pfarrhaus soll als Haus der Begegnung dem Erhalt siebenbürgisch-sächsischen Kulturgutes dienen und fördert das Zusammenleben

der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Rumänen, Deutsche, Ungarn, Roma).

Vom Ansprechpartner vor Ort, Manfred Copony, wurden wir sehr freundlich empfangen. Nach einem Rundgang durch Kirche, Pfarrhaus und die dazu gehörigen Gebäude wurden wir in das Projekt und unsere Aufgaben eingewiesen: Das Pfarrhaus ist ein historischer Gemeinschaftsbau der Siebenbürger Sachsen in Brenndorf, der renovierungsbedürftig ist.

Das Vorhaben in Brenndorf besteht darin, das Pfarrhaus instand zu setzen und zu modernisieren, ein Gästehaus einzurichten und einen Bauernhof aufzubauen. Auch die Veranda des Pfarrhauses soll komplett renoviert werden. Das Gästehaus soll Besucher und damit mehr Leben nach Brenndorf bringen. Der geplante Bauernhof und die Heimatstube werden ein Stück siebenbürgisch-sächsischer Kultur vermitteln und die junge Generation anziehen.

Während der zwei Wochen in Brenndorf haben wir verschiedene Arbeiten ausgeführt: den feuchten und maroden Außenputz von den Wänden geschlagen, den Natursteinsockel wieder freigelegt, die Holzfensterläden von alten Anstrichen befreit, Türen und Fenster neu gestrichen, einen Sandkasten gebaut, bei der Fertigstellung der Gästezimmer geholfen und vieles andere mehr. Es herrschte Hochbetrieb im ganzen Haus und Hofbereich. Zahlreiche rumänische Arbeiter und Helfer waren damit beschäftigt, Hausinstallationen einzubauen oder Außenanlagen zu errichten und arbeiteten teilweise bis in die Nacht hinein. Es gab viel zu tun, und jede Hilfe war willkommen.

Mehrere Räume des Pfarrhauses sind inzwischen zu Gästezimmern umgebaut, und stehen Besuchern, nach Absprache, jederzeit zur Verfügung. Ein Bauernzimmer mit Ausstellungsstücken macht Besucher mit den Bräuchen und Sitten der Siebenbürger Sachsen bekannt. Eine Sommerküche und die Außenanlagen sind ebenfalls fertig gestellt und laden zum Verweilen ein.

Unsere Freizeit verbrachten wir größtenteils zusammen in der Gruppe. Verständigt hatten wir uns teilweise in englischer Sprache, aber auch Rumänisch oder Deutsch wurde gesprochen. Natürlich sind wir, so oft es ging, nach Kronstadt und durch die umliegenden Dörfer gefahren, um die Leute und Kultur kennen zu lernen. Die Menschen waren alle sehr gastfreundlich und zuvorkommend. Die Landschaft mit den Bergen in unmittelbarer Nähe war sehr eindrucksvoll. Die Schwarze Kirche, die Törzburg (Bran), die Wehrkirche Honigberg und viele andere interessante Orte haben wir während unserer Freizeit besucht. Ein Höhepunkt war eine Wandertour in den Karpaten bei Cheia, wo wir bis zum Gipfelkreuz hochkletterten und es plötzlich anfing zu schneien.

Alles in allem war das Baucamp eine tolle Erfahrung. Es hat uns alle bereichert und sehr viel Spaß gemacht, mit Menschen anderer Nationalitäten für einen guten Zweck zusammen zu arbeiten. Soziales Engagement, die Möglichkeit zum Kontakt mit Menschen aus anderen Ländern, Sprachen und Kulturen sowie ein Schuss Abenteuerlust waren nicht nur bei mir ein Grund, an einem Baucamp teilzunehmen.

Ich beabsichtige, nächstes Jahr wieder an mindestens einem Baulager teilzunehmen. Ich kann es auch jedem nur empfehlen, der sich ehrenamtlich für soziale und kulturelle Projekte interessiert und Spaß am Werken hat.

Im Namen der gesamten Baucamp-Gruppe möchte ich unserem Betreuer vor Ort Manfred Copony ein großes Dankeschön aussprechen. Er hat die Organisation sehr gut gemeistert und sich liebevoll um unser Wohl gesorgt.

Jürgen Schermer

Burzenländer Kalender 2009

Der Burzenländer Kalender 2009 ist den Kirchenglocken der 16 sächsischen Ortschaften des Burzenlandes gewidmet. Das Thema wurde auf Anregung von Johannes Weigel aus Berlin ausgesucht, der Siebenbürgen und das Burzenland seit 1971 regelmäßig besucht.

„Über die außergewöhnliche Faszination, die von den Kirchenburgen in Siebenbürgen ausgeht, wird vielfach in Reisebeschreibungen und Bildbänden berichtet.“ Mit diesem Satz beginnt Johannes Weigel sein Vorwort zum Kalender 2009. Die Burzenländer Kirchenglocken und deren Inschriften hat Weigel im Herbst 2007 und Sommer 2008 systematisch erfasst. „Überrascht hat mich während und nach meinen Besuchen auf den Glockentürmen das Interesse für die Klangwunder, auf das ich bei allen Beteiligten stieß, insbesondere die Aufgeschlossenheit für deren 5000-jährige Kulturgeschichte, Klangschönheit, Form, Gestaltung, Inschriften. Erstaunt hat mich aber auch der wundervolle Ausblick von den Kirchtürmen ins Burzenland.“

Der Heimatkalender 2009 erscheint in einer Auflage von 7200 Exemplaren in Farbkunstdruck. Die Aquarelle wurden schon zum sechsten Mal in Folge von Sylvia Buhn gemalt. Der Kalender ist gleichermaßen Sinnbild feinsinniger Aquarellkunst und Heimatverbundenheit. Seit 1993 ist es nun schon selbstverständlich, dass durch vielfältige Nachbarschaftshilfe und Gemeinschaftssinn dieser wunderschöne Kalender für die Burzenländer und nicht nur für sie auf den Weg gebracht wird.

Die Herausgabe des 17. Kalenders beschlossen die Vertreter der Burzenländer Heimatortsgemeinschaften bei ihrer Arbeitstagung im April 2008 in Neuhaus bei Crailsheim, nachdem Johannes Weigel einen fachkundigen Vortrag über die Kirchenglocken gehalten hatte.

Für den Erhalt sächsischer Identität

Die „Karpatenrundschau" stand vor dem Aus / Vorerst gerettet

Von der Öffentlichkeit im Ausland fast unbemerkt, spielten sich im Juli 2008 Ereignisse in Siebenbürgen ab, die die dortige sächsische Gemeinschaft stark getroffen haben. Die „Allgemeine Deutschen Zeitung für Rumänien" (ADZ – bis 1992 „Neuer Weg") kündigte am 1. Juli überraschend an, ihre tägliche Erscheinungsweise zum Monatsende einzustellen. Das hätte zugleich das Aus für die „Karpatenrundschau" in Kronstadt bedeutet. Eine traditionsreiche Wochenschrift, die zunächst ab 1957 als „Volkszeitung" und seit 1968 als „Karpatenrundschau" (seit 1996 als Beilage der ADZ) erscheint, wäre dadurch sang- und klanglos zu Grabe getragen worden.

Die lapidare Bekanntmachung der ADZ-Redaktion führte zu heftigen Protesten vor allem unter den Sachsen im Burzenland. Für sie hätte die Einstellung der „Karpatenrundschau" einen herben Verlust bedeutet, da sie – im Gegensatz zu ihren Landsleuten am Zibin und im Altland – durch keine selbständige Wochenzeitung wie die „Hermannstädter Zeitung" versorgt werden. Deshalb waren sich die Vertreter des Kronstädter Forums und der Kirche bald einig, dass die „Karpatenrundschau" gerettet werden muss.

Starke Zeichen der Solidarität und Unterstützung gab es aus dem Ausland. In einer Absichtserklärung vom 15. Juli 2008 sicherten die Regionalgruppe Burzenland des Verbandes der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften e.V. in Deutschland sowie der Kronstädter Einrichtungen in Deutschland („Kronstadt-Allianz", HOG Kronstadt, HOG Bartholomae, Verein „Neue Kronstädter Zeitung e.V.", Kronstädter Stammtisch in Stuttgart) zu, die Fortführung der deutschsprachigen publizistischen Tradition in Kronstadt zu unterstützen.

Gegen die Einstellung der Tageszeitung sprach sich am 19. Juli auch das Demokratische Forum der Deutschen in Siebenbürgen (DFDS) unter ihrem Vorsitzenden Dr. Paul Jürgen aus. Beendet wurde die Krise durch ein Machtwort von Klaus Johannis, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien" (DFDR), der sich die Stimmung der Forumsmitglieder inzwischen zu Eigen gemacht hatte. In einem Schreiben vom 21. Juli forderte der Hermannstädter Bürgermeister den ADZ-Aufsichtsrat auf, die notwendigen Schritte einzuleiten, „damit die ADZ als TAGESZEITUNG weiter erscheint und dem Forum dieses Sprachrohr erhalten bleibt". Das Landesforum ist seit 2006 Herausgeber der ADZ.

Diese positive Wende nahm der Vorstand des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt (DFDKK) in einer Sitzung am 21. Juli mit Genugtuung zur Kenntnis. Das Kronstädter Kreisforum stellte unter seinem Vorsitzenden Wolfgang Wittstock fest, „dass ADZ und KR wichtige identitätsstiftende und identitätserhaltende Institutionen unserer rumäniendeutschen Sprach- und Kulturgemeinschaft sind".

Die Situation der ADZ hat sich inzwischen normalisiert. Der ADZ-Verwaltungsrat beschloss noch am 21. Juli, die ADZ als Tageszeitung zu erhalten und die Redakteure, denen in den letzten Wochen gekündigt worden war, wieder einzustellen. Dazu gehört auch die Kronstädter Journalistin Rohtraut Wittstock. Sie löst als interimistische Chefredakteurin den 25-jährigen Dan Cărămidariu ab, der seinen Rücktritt erklärte.

Die „Karpatenrundschau" wird von

drei Redakteuren betreut: Ralf Sudrigian, Dieter Drotleff und Hans Butmăloiu. Das Kronstädter Kreisforum hat beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung durch das Landesforum, als Herausgeber der „Karpatenrundschau“ zu figurieren und die journalistische Qualität der Wochenschrift durch die Gründung eines Redaktionsbeirates zu verbessern.

Die Zukunft der „Karpatenrundschau“ kann nur gesichert werden, wenn sie – durch attraktive Inhalte – einen höheren Zuspruch unter ihren Lesern im In- und Ausland findet. Ein Auslandsabonnement kann zum Preis von 40 Euro pro Jahr über Renate Petrovsky, Röntgenstr. 38, 69126 Heidelberg, Telefon/Fax: (0 62 21) 37 50 33, bestellt werden. Ein Vierteljahresabo kostet demnach zehn Euro. In der Kronstädter Redaktion, Strada Sadoveanu 3, RO-500030 Braşov, Telefon/Fax: (00 40 68) 47 58 41, ist die Wochenzeitung zum Jahrespreis von 85 Lei erhältlich.

Siegbert Bruss

Blasmusiktradition fortgeführt

Erstes Burzenländer Musikantentreffen in Deutschland

Vom 17. bis 19. Oktober 2008 kamen Burzenländer Blasmusikanten zu ihrem ersten Treffen in Deutschland im Thüringer Luftkurort Friedrichroda zusammen. Sie knüpfen damit an eine in Siebenbürgen begonnene Bläsertradition an: Burzenländer Musikantentreffen hatten 1985 in Neustadt (nur mit den Nachbargemeinden von Neustadt), 1987 in Heldsdorf, 1988 in Neustadt und 1989 in Zeiden stattgefunden.

Über 140 Personen waren der Einladung der Organisatoren gefolgt und fanden sich im Friedrichrodaer Berghotel ein. Unter den Anwesenden waren 62 aktive Bläser mit deren Familienmitgliedern und ehemaligen Musikkameraden. Der älteste aktive Bläser war 77 und der Jüngste 13 Jahre alt. Insgesamt waren es vier junge Bläser, davon zwei Mädchen, die den Bläsernachwuchs vertraten. Die Instrumente waren wie folgt besetzt: 11 Klarinetten, 21 Flügelhörner, 11 Tenorhörner/Bariton, 7 Althörner, 5 Bässe und 7 Trommeln/Schlagzeug.

Gespielt wurden vorwiegend schwungvolle Musikstücke böhmisch-mährischen Stils, wie Polkas, Walzer und Märsche – eine Musikrichtung, die auch im Burzenland gepflegt wurde. Zur Aufführung kamen Werke bekannter Burzenländer Komponisten wie Martin Thiess, Rudolf Klusch und Johann Klees. Es ist geplant, die Noten heimischer Komponisten auszutauschen. Die „Duo-Strings Party- und Tanzband“ aus dem Raum Augsburg sorgte am Samstagabend für gute Tanzstimmung und Unterhaltung.

Beim Treffen konnten wir auch einiges aus der traditionsreichen Musikgeschichte des Burzenlandes erfahren sowie eine schöne Bild-Text-Dokumentation einiger Burzenländer Blaskapellen sehen.

Das erste Treffen dieser Art in Deutschland war ein gelungenes Fest, obwohl einige Burzenländer Blaskapellen gefehlt haben. Die Teilnehmer waren sehr froh und begeistert von der schönen gemeinsamen Sache. Das zweitägige Beisammensein hat uns allen sehr gut getan und unseren Zusammenhalt gefestigt. Hiermit sei den fleißigen Organisatoren Klaus und Anne Oyntzen (Weidenbach) sowie Helfried und Renate Götz (Neustadt) und den Teilnehmern für die Mitgestaltung des Treffens gedankt.

Alle waren sich einig, dass sie diese schöne Bläsertradition, die auf Gemeinschaft, Geselligkeit und Zusammengehörigkeit beruht, durch weitere Treffen in Friedrichroda weiterführen möchten.

Hans-Günther Kessler

Die Kaserne in Brenndorf

Die vielen Einquartierungen der im 19. Jahrhundert in den Burzenländer Gemeinden stationierten k.u.k. Armee waren für die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Brenndorf eine große Belastung. Deshalb beschloss das Presbyterium 1865, am Ende der Brückengasse eine Kaserne für eine Kavallerie-Eskadron samt großen Wohnungen für Offiziere und Stallungen für Pferde zu errichten. Die Kaserne wurde dem ungarischen „Ärar" verpachtet. Die Gemeindeglieder hatten nun die erhoffte Ruhe, aber das Presbyterium hatte immer wieder Ärger mit den ständig wechselnden Eskadronen und ihren Führungsleuten. Es gab Feuer in den Ställen, nach einer Pferderotz-Epidemie mussten alle Ställe desinfiziert und frisch geweißelt werden usw.

Um die Jahrhundertwende wollte das „Ärar" die Kaserne vergrößern und zu einer Kaserne der ersten Kategorie ausbauen lassen. Das Presbyterium war auch dazu geneigt, diesen Ausbau vorzunehmen, um die Kaserne langfristig vermieten zu können. Aufgrund eines Befehls des Ministeriums wurden jedoch die Kavallerie-Eskadronen aus Brenndorf und Petersberg nach Kronstadt verlegt.

Nach dem Abzug der Soldaten wurde die Kaserne in Brenndorf an die politische Gemeinde verpachtet, die in den Ställen die Zuchttiere, Hengste, Stiere und Eber unterbrachte. 1913 übergab die Kirchengemeinde die Kaserne in einem Tauschgeschäft gegen 70 Hektar Weidegrund an die politische Gemeinde.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Kaserne zuerst als Quartier und Küche für die Arbeiter des Weidenbachkanals (Șantier) genützt und dann von der Securitate übernommen, die hier ihre Hunde

Die Kaserne in Brenndorf auf einer Postkarte am Anfang des 20. Jahrhunderts.

trainierte. Damals gab es auch zum Teil tödliche Zwischenfälle mit der zivilen Bevölkerung. Die Securitate übergab sie dann an die Feuerwehr, welche sie auch heute noch benutzt.

Der schöne Gemeindepark gegenüber der Kaserne wurde früher von der evangelischen sächsischen Jugend gepflegt und instand gehalten. An schönen Sonntagnachmittagen im Sommer durfte die Jugend im Rondell an der Kantine, zu den Klängen der Brenndörfer Blasmusik, das Tanzbein schwingen. In der kommunistischen Zeit wurden die Linden aus dem um die Jahrhundertwende angelegten Park nach und nach abgeholzt und die Anlage verwüstet. Die noch einzeln stehen gebliebenen Bäume werden voraussichtlich dasselbe Schicksal erleiden und eines Tages ein Opfer der Verantwortungslosigkeit werden.

Otto Gliebe

„Aufrechter und ritterlicher Offizier"

In Brenndorf geboren: Hermann Kaunz von Tannenried

Vor 50 Jahren wurde auf dem Hermannstädter Zentralfriedhof „der aufrechteste und ritterlichste aller Offiziere", Oberstleutnant a. D. Hermann Kaunz Edler von Tannenried, zu Grabe getragen. Er wurde am 17. Februar 1877 in Brenndorf bei Kronstadt geboren, wo sein Vater Eskadronskommandant war. Sein Geburtsort ist offenbar auf die Kaserne in Brenndorf zurückzuführen, wo Soldaten und Offiziere oft nur kurze Zeit stationiert waren und keine Bindung zum Ort entwickelten.

In den kirchlichen Unterlagen, die der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" vorliegen, wird weder Hermann Kaunz Edler von Tannenried noch sein Vater erwähnt. Dem Nachruf in der „Siebenbürgischen Zeitung" vom 25. Februar 1958 entnehmen wir folgende biographische Daten:

Hermann Kaunz Edler von Tannenried ging in Kronstadt zur Schule und später in Eisenstadt zur Militärrealschule. Die Oberrealschule besuchte er in Mährisch-Weißkirchen und die Militärakademie in Wien.

Als Leutnant kam er zum Hermannstädter Feldkanonenregiment Nr. 36, wurde aber bald, als Turn- und Fechtlehrer nach Wiener-Neustadt und später als Lehrer in die neuerbaute Militärakademie in Mödling kommandiert. Selbst ein ausgezeichneter Turner und Fechter, wurde er Turn- und Fechtlehrer des Erzherzogs und späteren Kaisers Karl.

Als Oberleutnant kam er wieder zum Regiment 36 nach Hermannstadt und ging 1914 als Batteriekommendant ins Feld. Im August 1914 wurde Hauptmann Kaunz zum ersten Mal und später ein zweites Mal verwundet. Seine Tapferkeit war sprichwörtlich, seine Haltung und sein Können als Offizier galten als beispielhaft. Als Major wurde er mit dem hohen Leopoldsorden ausgezeichnet.

Aufgrund der Mediascher Beschlüsse des siebenbürgisch-sächsischen Volksrates wurde Major Kaunz in die rumänische Armee übernommen, machte den Feldzug gegen die Kommunisten in Ungarn mit und wurde Oberstleutnant. Bald musste er wegen seines schlechten Gesundheitszustandes in den Ruhestand treten. Er wurde Bankbeamter bei der Temeswarer Filiale der Hermannstädter Allgemeinen Sparkasse und übersiedelte schließlich wieder nach Hermannstadt. Hier stand er der Frau seines gefallenen jüngsten Bruders zur Seite, die sich mit zwei Kindern schwer durchs Leben schlagen musste. Die letzten Jahre seines Lebens waren von schweren Krankheiten geprägt. Er starb am 25. Januar 1958 in Hermannstadt.

Prägende Erlebnisse in Brenndorf

Erinnerungen an Kindergarten, Schule und kirchliche Feiertage

Kindergarten und Schule gehörten bis zu Schulreform im Sommer 1948 zur Kirchenverwaltung. Die Gebühren für Kindergarten und Schule wurden früher von den Eltern an die Kirche entrichtet. Bis zur Enteignung durch den kommunistischen Staat besaß die evangelische Kirchengemeinde Brenndorf mehrere Gebäude: Pfarrhaus, Predigerhof, Vereinshaus, Kindergarten, die Schulgebäude mit Turnsaal u.a. Die Schuldiener wurden auch von der Kirche bezahlt. Zu meiner Schulzeit waren es Familie Theiss und danach Rosa Wagner, die Mutter unserer Klassenkollegin Gerda, wo wir das Sonntagnachmittags-Kränzchen besonders schön feierten.

Die Kindergärtnerinnen („Kindergarten-Tanten“) wurden auch von der Kirche entlohnt, ebenso das Personal, das sowohl in der Küche, im Speiseraum sowie im Turn- und Mittagsruheraum tätig war. Bekannte Erzieherinnen waren die Mantsch Tillitante, die Annitante (Zibratzky), als Lehrmädchen halfen die Lang Trudi (Gertrud) und Erna den Kindern beim Aus- und Anziehen in der Mittagspause. Gekocht wurde das Mittagessen auch von Frauen des Presbyteriums, darunter Anna Kloos, die Mutter meines Schulkameraden Hans Kloos.

Sehr gut organisiert waren die Jausepausen um 10 und 16 Uhr. Das frische Brot wurde vom Bäcker geliefert, und es gab jedes Mal leckere Brotaufstriche. Vitaminreich war auch der Speiseplan, der für die laufende Woche zur Ansicht im Speisesaal vorlag. Sehr begeistert waren wir Kinder, wenn wir mit unseren Kindergärtnerinnen und dem Personal an sonnigen Sommertagen Ausflüge in den kleinen Wald an den Alt machen durften. Wir marschierten mit den Handwägelchen los und sangen schöne Lieder, applaudiert am Straßenrand von unseren Omas, Eltern und Tanten, soweit sie zu Hause waren und nicht am Feld oder sonstwo arbeiteten.

Jedes Kindergartenjahr endete mit einem gut vorbereiteten Kinderfest, wobei Tänze und Gedichte dargeboten sowie Spiele und Wettbewerbe ausgetragen wurden. Bei meist schönem Wetter spielte die Blasmusik, es wurde richtig gefeiert. Die Mädchen waren schön gekleidet, die Jungen erschienen in bestickten Hemden mit Krawatte. Es war eine Pracht, die tanzenden Pärchen zu betrachten. Die drei Besten der Wettkämpfe wurden mit Sportabzeichen belohnt.

Am Heiligen Abend versammelten sich Kindergarten- und Schulkinder mit ihren Erzieherinnen und Lehrkräften im Schulhof und gingen unter Glockengeläut gemeinsam in geordneten Reihen in die Kirche. Einige Wochen lang hatten sie Weihnachtslieder, Gedichte und das Evangelium unter der Anleitung des Pfarrers bzw. des Predigers Georg Schobel und auch Arnold Römer eingeübt und trugen sie nun unter dem großen Christbaum vor. Nach der Weihnachtsvesper gab es eine Christbescherung. Jedes Kind wurde mit einem Päckchen mit Lebkuchen und Nüssen, wenn es reichte auch mit Schulrequisiten, Heften usw., bedacht.

Gemeinsam ging man dann den Weg nach Hause, wo – je nach dem Auskommen unserer Eltern – ein Christbaum und Geschenke auf einen warteten.

Nach den Weihnachtsferien begann die Kindergruppe für uns Fünf- bis Siebenjährigen wieder. Die Erzieherin leitete uns beim Basteln und verschiedenen Spielen an.

Am 15. September jeden Jahres wurden

die Erstklässer mit sieben Jahren eingeschult. In einer Klasse waren 25 bis 30, manchmal sogar 40 Schüler. Für die Lehrkräfte keine leichte Aufgabe. Sie brachten uns mit viel Liebe, Geduld – und wenn es sein musste auch mit Strenge – das Alphabet, das Lesen der Fibel, Rechnen, Zeichnen, gerade, krumme und gestrichelte Linien, eben alles was dazu gehörte, bei.

Unser erster Klassenlehrer war Albert Stamm aus der Brückengasse.

Kirchliche Feiertage

Außer den gesetzlichen Feiertagen wurden innerhalb der evangelischen Kirchengemeinde auch die traditionellen Feiertage wie Weihnachten, Ostern, Muttertag, Pfingsten, Erntedankfest, Reformationstag und Totensonntag begangen. Dazu zählte auch der Heldengedenktag, an dem, gewöhnlich am letzten Sonntag im Mai, mit einem Gottesdienst in der Kirche und einer Gedenkfeier auf dem Friedhof, der gefallenen Helden der beiden Weltkriege gedacht wurde.

Im Jahr 1956 war mein Bruder Martin zum ersten Mal nach dem Krieg für sechs Wochen aus der damaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) auf Urlaub nach Hause gekommen. Am Heldengedenktag, es war ein schöner Sonntag im Mai, wurde der Gefallenen der beiden Weltkriege gedacht und die in der Deportation in der Sowjetunion Verstorbenen in die Andacht mit einbezogen. Unsere Gemeinde hatte so viele Opfer zu beklagen, dass sie nicht namentlich, sondern nur zahlenmäßig erwähnt wurden. Nach dem Gottesdienst gingen alle gemeinsam zum Friedhof, vorne die Jugend mit ihrem Altknecht Reinhardt Wutschi und der Altmagd Eva Jekel, die einen Ehrenkranz trugen. Nach dessen Niederlegung am Ehrenmal wurde der Gefallenen und in der Deportation Verstorbenen in aller Stille gedacht.

Früher, in meiner Schulzeit, waren die Heldengedenktage noch schöner, musikalisch umrahmt von der Blasmusik.

Das Erntedankfest im Oktober war eines der schönsten Kirchenfeste. Das Gotteshaus war mit allen Erntegaben, Gemüse, Obst, Kartoffeln, knusprig gebackenen Broten, geschmückt, die dann am Nachmittag im Gemeindesaal bei Blasmusik und Tanz verspeist wurden.

Darüber hinaus organisierte die Jugend am Sonntag Tanznachmittage. Es wurden Volkslieder gesungen. In Tracht gekleidete Mädchen und Jungen führten Volkstänze vor.

Es war ein herrlicher Anblick, und solche Erlebnisse prägen sich einem für immer ein. Auf diese Feste, auf unsere kirchlichen und schulischen Leistungen dürfen wir stolz sein. Die Erinnerung und das Wissen um sie sollten wir an die jüngere Generation weitergeben.

Katharina Reiss

Heimatglocken erklingen für unsere Toten

Für alle Brenndörfer und deren Familienangehörigen können während ihres Begräbnisses, egal in welchem Land der Erde es stattfindet, die Kirchenglocken in Brenndorf geläutet werden. Bitte rechtzeitig bei Kuratorin **Rosi Rusu**, Telefon: (0040) 268-28 34 94, oder bei Familie **Ernst und Emilia Schuster**, Telefon: (0040) 268-28 31 72, anrufen. Dieser letzte Dienst für unsere Toten ist kostenlos. Die anfallenden Kosten werden am Jahresende durch eine Pauschalzahlung der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer" an die Kirchengemeinde beglichen. Bitte benachrichtigt in Trauerfällen auch unsere „Dorfgemeinschaft", namentlich **Hugo Thiess** oder **Otto Gliebe**, siehe Anschriften auf der vorletzten Seite dieses Heftes.

Brenndörfer Mundart im Internet

Der Brenndörfer Ortsdialekt ist neuerdings auch im Internet zu hören. Emma Reiss, geborene Kreisel (13), aus Brenndorf gab im Jahr 1966 Auskunft zum Thema „Schulfest in Brenndorf – Kindheitserinnerungen“. In siebenbürgisch-sächsischer Mundart erläuterte die damals 43-jährige Frau, dass das Schulfest der Gemeinden Brenndorf, Honigberg und Petersberg jährlich am Pfingstmontag stattfand. Zur Feier des Schulfestes versammelten sich die Schüler vor dem Pfarrhaus in Brenndorf und zogen unter Musikbegleitung in den „Kleinen Wald“ (sächsisch: „Klai Basch“) am Altufer, unterhalb der Priesterhügels. Die Eltern folgten mit Mehlspeisen, Essen und Trinken, denn „wenn man den ganzen Tag im Wald ist, will man ja auch gut leben“. Bevor sich alle dem Essen und Tanzvergnügen widmeten, gab es einen sportlich-kulturellen Wettstreit der Schüler aus den drei Burzenländer Gemeinden, an dem manchmal auch die Schüler aus Tartlau teilnahmen. Vor dem Abmarsch überreichte der Pfarrer den Schulkindern die Schulfahne. Am späten Abend zogen alle hinter der Musikkapelle mit schönen Erinnerungen ins Dorf zurück.

Die Brenndörfer Mundartaufnahme ist zwei Minuten und 14 Sekunden lang und als mp3-Datei unter folgender Adresse zu hören: www.siebenbuerger.de/medien/sprachaufnahmen/ortschaft/brenndorf/67-maifest-in-brenndorf-kindheitserinnerungen.html.

Von 1966 bis 1975 sind in Siebenbürgen im Auftrag des Linguistik-Instituts Bukarest Tonbandaufnahmen entstanden, die siebenbürgisch-sächsische Mundarten aus über 140 Ortschaften dokumentieren. Die Sprecher erzählen von Sitten und Bräuchen, der Arbeit auf dem Feld und auf dem Hof.

Unter der Adresse **www.siebenbuerger.de/medien/sprachaufnahmen** werden einige dieser Aufnahmen der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Neuer Film über das Burzenland

Auf DVD: Dokumentation mit reichen geschichtlichen Daten

Einen sehenswerten Film über das Burzenland hat Erwin Kraus aus Freudental, vormals Kronstadt, gemacht. Die Dokumentation ist auf einer 55 Minuten langen DVD zu einem günstigen Preis erhältlich.

Erwin Kraus hat alle 16 deutschen Ortschaften des Burzenlandes besucht und in einem Videofilm dokumentiert. Auf seiner DVD zeigt er nun Bilder von typischen Straßenzügen und Gemeinschaftsbauten der Siebenbürger Sachsen, wobei er stets die Kirchen und Kirchenburgen in den Mittelpunkt stellt. Der Film überrascht bei manchen Kirchen mit einer Fülle von Details, die selbst Kennern des Burzenlandes kaum bekannt sein dürften. Dort, wo Kraus aus zeitlichen oder organisatorischen Gründen keine Innenaufnahmen der Kirchen machen konnte, greift er auf Standbilder (Fotografien) zurück. Seine Absicht war es nämlich, alle ehemals deutschen Ortschaften des Burzenlandes in alphabetischer Reihenfolge zu präsentieren, und das nach Möglichkeit gleichgewichtig. Das ist ihm sehr gut gelungen. Kraus legt damit seinen zweiten Videofilm vor, nachdem er eine erste DVD Kronstadt gewidmet hat.

Die Dokumentation ist reichlich ge-

spickt mit geschichtlichen Daten, die auf die vorhandenen Ortsmonographien und das Schrifttum der Heimatortsgemeinschaften aufbauen. Eingangs wird die geografische Lage, Geschichte und die Besiedlung des Burzenlandes kurz beschrieben. Von jeder Ortschaft erfährt man die wichtigsten geschichtlichen Daten, wann sie erstmals urkundlich erwähnt wurde und welche größeren Sehenswürdigkeiten sie zu bieten hat.

Die Bildfolge wird sprachlich gut und verständlich von Hannelore Kraus kommentiert, was dem Zuschauer ermöglicht, sich auf das Bildmaterial zu konzentrieren. Schriftliche Einblendungen weisen auf die Quelle des Fremdmaterials hin.

Die DVD „Bilder aus dem Burzenland" ist eine sehenswerte Dokumentation. Sie eignet sich nicht nur für Siebenbürger Sachsen, die mehr über ihre Heimat und Geschichte wissen wollen, sondern gewährt auch Einheimischen Einblick in unsere Herkunft. Sie ist ein willkommenes Weihnachtsgeschenk für die ältere und jüngere Generation.

Zu beziehen zum Preis von 8 Euro, zuzüglich Versand, bei Erwin Kraus, Taubenstraße 9, 74392 Freudental, Telefon: (07143) 2 53 37. Auf Wunsch gibt es auch eine Fassung der DVD mit Auswahlmenü, um die Kapitel der einzelnen Gemeinden direkt anzusteuern.

Karl-Heinz Brenndörfer

Adressenänderungen mitteilen

Nach Pfingsten sind 40 Exemplare der „Briefe aus Brenndorf“ mit dem Vermerk „unbekannt verzogen“ an Edmund Seimen zurückgekommen. Wir rufen alle Brenndörfer auf, uns ihre **neuen Adressen** rechtzeitig mitzuteilen. So können wir euch den Heimatbrief zusenden und unnötige Versandkosten vermeiden. Falls jemand kein Interesse mehr an unseren Heimatbriefen hat, möge er dies ebenfalls schreiben oder sagen. Edmunds Anschrift findet ihr auf der nächsten Seite dieses Heftes.

E-Mail-Adressen im Heimatbrief

Wir rufen alle Brenndörfer auf, den Kontakte zu ihren ehemaligen Nachbarn und Freunden auch über die neuen, elektronischen Medien zu pflegen. Computer sind für die junge, aber auch ältere Generation inzwischen selbstverständlich. Bitte teilt eure E-Mail-Adresse Edmund Seimen, E-Mail: **seimen@online.de**, mit. Wir wollen die Adressen im Heimatbrief bekannt geben.

Nützliche Daten und Adressen

Unsere **Bankverbindung** lautet:
Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
Kontonummer **6979852**
Postbank Nürnberg
Bankleitzahl **760 100 85**

Auskünfte dazu beim Kassenwart **Edmund Seimen**, Höchstädter Weg 10, 80997 München, Telefon: (0 89) 1 68 97 37, E-Mail: seimen@online.de. Bitte bei Überweisungen den Namen des Spenders und den Verwendungszweck angeben, z.B. „Spende“ (das heißt für die Dorfgemeinschaft), „Friedhofspflege“ oder „Kirchenreparatur“.

Adressenänderungen bitten wir, immer rechtzeitig **Edmund Seimen** mitzuteilen.

Erinnerungen auf Video aufzeichnen

Die Dorfgemeinschaft will ältere Brenndörfer befragen und ihre Erinnerungen auf Videofilm aufzeichnen. Wer sich als Zeitzeuge oder Videofilmer zur Verfügung stellen will, melde sich bei **Volker Kreisel**, Landhausstraße 36/1, 73773 Aichwald, Telefon: (07 11) 3 10 84 10, E-Mail: kv044869@gmx.de.

www.brenndorf.de

Unter dieser Adresse ist Brenndorf seit sechs Jahren im Internet erreichbar. Aktuelle Infos über unseren Heimatort auch unter **www.siebenbuerger.de/ortschaften/brenndorf**

Familiennachrichten

Eheschließungen, Geburten, Konfirmationen, Goldene Hochzeiten, Todesfälle usw. bitte rechtzeitig an Hugo Thiess, Tannenstraße 1, 86567 Tandern, Tel.: (0 82 50) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de, mitteilen.

Anschrift des Ehrenvorsitzenden

Unser Ehrenvorsitzender Otto Gliebe ist nach wie vor ein kompetenter Ansprechpartner für Familiennachrichten und viele andere Fragen. Seine Anschrift: Ringstraße 49, 91522 Ansbach, Telefon: (09 81) 33 94, E-Mail: otto@gliebe.de

Überweisungen in der EU

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in Österreich, Frankreich usw., von der eigenen Bank einen Zahlschein für Auslandsüberweisung anzufordern sowie mit der IBAN und BIC-Nummer unseres Kontos auszufüllen. Hier die nötigen Daten:

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer
IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52
BIC PBNKDEFF

Wenn diese Daten eingetragen werden, sind Überweisungen innerhalb der Europäischen Union gebührenfrei oder werden höchstens wie eine Überweisung auf eine Bank im Inland bewertet. Dieser Standard des Bankverkehrs wird auch in Rumänien eingeführt.

Impressum

Die *Briefe aus Brenndorf*, ISSN 1864-7111, werden im Auftrag der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) herausgegeben und erscheinen zweimal im Jahr. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen Meinungen des Verfassers und nicht des Herausgebers dar. Erscheinungsort: Markt Schwaben.

Verantwortlich für den Inhalt:
Siegbert Bruss (Herausgeber und verantwortlicher Redakteur)
Von-Kobell-Straße 4, 85570 Markt Schwaben, Telefon: (0 81 21) 22 77 33
Fax: (0 12 12) 5 11 54 13 25, E-Mail: SiegbertBruss@web.de

Herstellung: Druckerei Josef Jägerhuber GmbH, Wittelsbacherstraße 3, 82319 Starnberg am See, Fax: (0 81 51) 23 61.

Brenndörfer Trachtenträger beim Heimattag 2008 in Dinkelsbühl, v.l.n.r.: Sebastian Tontsch, Katharina Tontsch, Maximilian Tontsch, Rudi Girst, Anca Thiess, Edith Thiess, Hannelore Jekel, Norbert Thiess, Bruni Girst, Edda That, Walter Kowartz, Sigrid Wagner, Hugo Thiess, Isabelle Thiess, Elfriede Tontsch, Rita Christel, Bettina Zibracky, Erika Mechel, Bettina Braun, Gert Mechel, Dorothe Mechel, Horst Hergetz jun., Astrid Thiess, Edwin Tontsch, Rita Thiess. Nicht auf dem oberen Bild Karin Tontsch, Kuno und Stefanie Thiess. Fotos: Petra Reiner.